Geschäftsbericht

KJR Rems-Murr e.V.

Inhalt

Editorial 3
Finanzen 4
Neue Medien 6
Vorstand 7
Verleih der Ringe 8
Meißen 9
Tür-Key Camp 2006 10
Partizipation 13
Juleica 16
Juleica-Offensive 18
Rechtsextremismus 20
Integrationsprojekt 23
Jugendarbeit und Wirtschaft 27
Mitmachen Ehrensache 34
Dachverband der Jugendzentren 36
FSJ-Seminare 37
Freizeiten 38
Freizeitenevaluation 40
Mettelberg 42

Impressum

Herausgeber dieses Teils: ..... Kreisjugendring Rems-Murr e.V.
V.i.S.d.P.: ..... Frank Baumeister
Layout: ..... Martin Heide
Auflage: 500

Editorial

Editorial / Finanzen

Auch das Jahr 2006 hatte wieder ein paar Finanz-Highlights im Bereich der Projektförderung zu bieten: Wir konnten den Regionalen Arbeitskreis für den Europäischen Sozialfonds davon überzeugen, das Projekt PIN zu fördern. Ein Novum, da dies ein Projekt gemeinsam mit der Volkshochschule Unteres Remstal zur Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist.

Gemeinsam mit dem Kreisjugendamt konnten wir eine Projektförderung realisieren, die uns ermöglicht drei Jahre lang die Verbesserung der Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Migrantenvereinen zu verbessern. Dies war förderpolitisch ausgesprochen spektakulär, da wir als einziger Träger aus ganz Baden-Württemberg bereits im Vorfeld der regulären Bewerbungsfrist für eine Förderung vorgeschlagen wurden. Dies ist natürlich ein Zeichen der Wertschätzung durch das Kultusministerium, die uns sehr stolz macht und über die finanziellen Aspekte weit hinausgeht.

Bemerkenswert waren auch die beiden Förderprogramme der Aktion Mensch. „5000XZukunft" lief im Jahr 2006 aus und www.diegesellschafter.de ist gestartet. Für beide Förderprogramme konnten wir im Kreis Werbung machen und Anträge aus der Jugendarbeit initiieren. Die Antragsmodalitäten sind sehr benutzerfreundlich und die Abwicklung sehr praxisnah und unbürokratisch.

Nur für Förderfachleute als besondere Sensation nachvollziehbar: Ein bei der EU-Kommission gestellter Antrag wurde genehmigt. Wer selbst Erfahrungen mit dieser Förderebene hat kann nachvollziehen was dies für eine Bedeutung hat.

Finanzen

Unser Dank gilt aber vor allem unseren verlässlichen Geldgebern, die uns immer wieder oder sogar regelmäßig unterstützen. Die Sparkassenstiftung, die unsere Arbeit im Bereich Partizipation maßgeblich und über insgesamt drei Jahre finanziert, die Aktion Mensch und der Europäische Sozialfonds, die unsere Jobengine und damit das Themenfeld Übergang Schule-Beruf ermöglichen und die Förderung des Landes Baden-Württemberg aus dem Landesjugendplan in allen Feldern der Jugendarbeit.

Und insbesondere natürlich unsere Regelförderung durch den Landkreis, auf der alles aufbaut und ohne die alle anderen Förderungen gar nicht möglich wären.

Über die Jahre haben wir uns beim Kreisjugendring ein ganz ansehnliches Förder-Know-how zugelegt. Wir sind uns sicher, dass wir eigentlich noch mehr erreichen könnten. Allerdings fehlt uns die nötige Zeit für noch mehr Recherche und noch mehr Anträge. Es wäre noch mehr möglich, denn clevere Ideen gibt es in der Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis genug.
Eine Stelle, die sich, angebunden beim KJR, nur um die Beschaffung von Fördermitteln für die Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis kümmert würde sich unserer Ansicht nach für den Landkreis vielfach rechnen. Wir wollen deshalb im Jahr 2007 mit den Fraktionen, Kreisjugendamt und der Landkreisverwaltung ins Gespräch kommen und einen Antrag auf Förderung einer Personalstelle stellen. Wenn wir für jeden Euro der vom Landkreis in diese Stelle investiert wird 5 Euro Fördermittel beschaffen, dann müsste das die Verantwortlichen doch eigentlich überzeugen!

Ein detaillierter Bericht zum Finanzergebnis 2006 liegt dem Geschäftsbericht und der Einladung zur Jahreshauptversammlung bei. Wir haben in der Mitgliederversammlung im Januar schon einen vorläufigen Bericht abgeliefert, dessen Tendenz sich mit der endgültigen Jahresrechnung bestätigt.

Daniel Mouratidis
Schatzmeister

Frank Baumeister
Geschäftsführer

Neue Medien

KJR Rems-Murr e.V. -Vorstand

Frank Stettner
Beisitzer, EDV

Ingo Herzig
1. Vorsitzender

Dirk Berger
Vertretung des AKF
im Vorstand

Alexander Grassmann
Dachverband der
Jugendzentren

Susanne Broß
2. Vorsitzende

Daniel Mouratidis
Kassier

Sibel Atasayi
Integration, Migration, Partizipation;
Tür-Key Camp

Verleih der Ringe

Mitte September 2006 haben der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. und der Stadtjugendring Stuttgart e.V. ihre Verleihbereiche zusammen gelegt. Unter dem Namen „Verleih der Ringe" ist das Angebot dadurch für beide Ringe größer geworden.
Die Koordinationsstelle ist im Kreishaus der Jugendarbeit in Backnang untergebracht. Die Lagerräume sind im Bauknecht-Forum in Fellbach (Nähe Bahnhof). Dort sind auch die Busse abgestellt.
Die Zusammenlegung war eine logistische Herausforderung. Die Vorarbeiten, wie der Aufbau von Regalen, und dann der eigentliche Umzug der Geräte, Zelte und Broschüren haben viel Schweiß gekostet.
Nach anfänglichen Schwierigkeiten (Erreichbarkeit) und der erfolgten Inventur, läuft es mittlerweile (fast) reibungslos. Alle Zelte wurden inzwischen kontrolliert und notwendige Reparaturen durchgeführt. Es konnte eine Zelt-Trocknungsanlage für kleinere Zelte eingerichtet werden und alles hat jetzt seinen Platz in den Regalen gefunden.

Hier eine kleine Übersicht des **Angebot**es:

Mercedes Sprinter (9-Sitzer)	Videorecorder	Schwungtuch (klein)
Ford Transit (9-Sitzer)	Notebooks	Schwungtuch (groß)
Großzelt (max. 8x18m)	Musikanlagen	Ziehtau
Rundzelte Alex	Lichtanlage	Spielekisten
SG18-Zelte	Nebelmaschine	Buttonmaschine
SG20-Zelte	digitale Fotokameras	Hocker-Kocher
SG40-Zelt	digitale Videokamera	Wurstbräter
Beamer	Tageslichtprojektoren	Gasflaschen
CD-Player	Stromaggregat	Suppentopf
DVD-Player	Kabeltrommeln	Kochutensilien und Töpfe

Verleih-Anfragen richten Sie bitte an:
Koordinationsstelle ‚Verleih der Ringe'
Telefon: 07191-9079-27
E-Mail: verleih-der-ringe@online.de

Verleihraum:
Schmidener Weg 5
70734 Fellbach
(Bauknecht-Forum)

Die Abholung und Rückgabe ist jeweils montags, mittwochs und freitags zwischen 15 und 19 Uhr möglich. Es muss eine Absprache erfolgen, da der Verleihraum nur bei Bedarf besetzt ist.

Helga Lenz

Meißen

KJR Rems-Murr e.V. zu Gast im Landkreis Meißen

Vom 22. - 24. November weilten 7 SchwäbInnen unter uns… Gäste vom KJR Rems-Murr e.V., die sich in der Kinder-, Jugend- und Jugendverbandsarbeit im Landkreis Meißen umsahen und Spannendes erfuhren.

Am Mittwoch empfingen wir die Gäste gegen Mittag in Meißen und so gleich konnten sie sich in der schönen Altstadt wohl fühlen. Am Nachmittag lernten die Rems-Murrer den Verein für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. kennen – ein spannendes Thema, da die Jugendweihe in der früheren DDR und heute in den neuen Bundesländern eine andere Bedeutung hat als beispielsweise in Baden-Württemberg. Am Abend trafen unsere Gäste auf den Vorstand des KJR Meißen e.V. und verbrachten einen gemütlichen Abend mit spannenden Diskussionen in Radebeul.
Am Donnerstag stand die offizielle Begrüßung der Gäste durch Landrat Arndt Steinbach an sowie ein ausführliches Gespräch mit Sozialdezernenten Gerhard Rose und eine Besichtigung des neu gebauten Landratsamtes in der Kreisstadt Meißen. Im Anschluss an das Treffen fuhr man nach Radeburg, um dort die Projekte der JuCo Soziale Arbeit gGmbH kennen zu lernen – das mobile Projekt „Morast" sowie die Schuljugendarbeit mit Plänen zu einem Gesamtschulkonzept. Danach stand die Besichtigung des Kinder- und Jugendhauses „Kaff" in Meißen auf dem Plan inklusive der anschließend dort stattfindenden Vollversammlung mit Vorstandswahlen. Der Abend klang in der Kneipe beim Hafenstraße e.V. gemeinsam mit den Delegierten der Mitgliederversammlung und interessanten Gesprächen zu vielfältigen Themen aus.
Am Freitag nahmen die weiblichen Gäste an der Sitzung der AG „Mädchen und junge Frauen" in Radebeul teil und fanden die Strukturen der Mädchenarbeit in unserem Landkreis sehr interessant. Die anderen besuchten das Soziokulturelle Zentrum „Hafenstraße" e.V. in Meißen und informierten sich über die Arbeit dort. Im Anschluss besichtigten alle die Meißner Schwerdter Brauerei und mit einem gemeinsamen Essen endete der diesjährige Besuch der Rems-Murrer bei uns im Landkreis Meißen.

Insgesamt waren diese Tage für alle Beteiligten sehr spannend und aufregend… brachten Ost und West wieder ein Stück näher und nährten das Gefühl einer guten Zusammenarbeit, die sich nach wie vor in gemeinsamen Projekten wie z.B. der East-West-Mediale zeigt.

Petra Seipolt, Koordinatorin KJR Meißen
Daniel Mouratidis, Kassier KJR Rems-Murr

Tür-Key Camp 2006

Hallo, Merhaba, Selammun Aleykum, Holá, Salut, Ciao, Hi, Jassas, Ave,

...klingen alle ganz anders im Ohr, doch im Kern tragen alle dieselbe Bedeutung.
Mit einem multikulturellen „Herzlich Willkommen" möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine Odysee von 22 jugendlichen MigrantInnen vorstelllen.

Das Tür-Key Camp 2006 – ein Integrationsprojekt ganz anderer Art – der erste Schritt auf einem langen Weg – eine Suche nach den Schlüsselkompetenzen der Eingliederung – eine Chance für unterschätzte Jugendliche – ein Anstoß zur Partizipation – eine Reise in die Deutsche Geschichte – ein politischer Exkurs – eine Suche nach seinen Wurzeln – Kurz: eine Odysee ins Selbst

Das Tür-Key Camp 2006 versuchte im Sommer vergangenen Jahres vielen gesellschaftlichen und persönlichen Anforderungen mit dem Ziel eine gelungene Integration zu erzielen, gerecht zu werden. Dabei galt mein besonderes Augenmerk den Jugendlichen von Heute, also den Eltern von Morgen.
Sie kämpfen an mehreren Fronten gleichzeitig und haben Schwierigkeiten ihren Standpunkt als eine neue Generation, einer Generation des Vermittlertums zu definieren.
Das Erwachsenwerden dieser Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist durch Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft, Religion und Migrationskultur gekennzeichnet.

Diese Bikulturalität kann nur dann als Bereicherung wahrgenommen werden, wenn zur richtigen Zeit und an der richtigen Stelle gefördert und gefordert wird. Sobald die Jugendlichen in diesem Prozess der Identitätsfindung mit etwaigen Loyalitätskonflikten allein gelassen werden, kann die Bikulturalität schnell als Last interpretiert werden und im Rückzug münden.

Eine Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration fordert meines Erachtens eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Herkunftsland, dazu gehört die Beherrschung der Muttersprache sowie der Deutschen Sprache, die Kenntnis über den soziokulturellen Hintergrund, die Offenheit gegenüber andersartigen kulturellen Einflüssen, das Gewahrwerden des persönlichen Standpunktes und die Bereitschaft sich seiner eigenen Grenzen anzunähern.

In dem Sinne nahmen 22 jugendliche MigrantInnen aus dem Rems-Murr-Kreis am einwöchigen Programm und an der intensiven Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit teil. In ausgewählten Workshops mit Sozialpädagogen und Fachkundigen aus der Jugend- und Erwachsenenbildung mit Schwerpunkt auf migrantenspezifische Fragen wurden die jugendlichen TeilnehmerInnen zur Auseinandersetzung mit sich selbst angeregt. Die thematische Konfrontation mit ihrer Migrationskultur fand in vertrauten Kleingruppen statt. Für die inhaltliche Vorbereitung der Berlinreise sorgten Workshops zum politischen (Wahl)System der Bundesrepublik und zur Deutschen Geschichte am Beispiel Berlin. Ein Großteil unter ihnen wurde sich der

Tür-Key Camp 2006

Partizipationsmöglichkeiten zum ersten Mal bewusst.
Darüberhinaus dokumentierten die Jugendlichen die gesamten Veranstaltungen sowohl in schriftlicher Form für das spätere Booklet und in digitaler Form für den Film. Auf diesem Wege lernten sie den verantwortungsvollen Umgang mit Mikro und Kamera.
Beide Endprodukte des Tür-Key Camps 2006 liegen in der Geschäftsstelle des Kreisjugendrings in Backnang auf! Schneller geht's jedoch mit einem Besuch unserer Homepage www.tuerkeycamp.de

Ihre Sibel Atasayi
Projektbegründerin und Vorstand Migration/ Integration

Tür-Key Camp 2006

22.11.2006

Integration: Beide Seiten gefordert

Ergebnis des Projekts Türk-Key vorgestellt – Perspektiven für türkische Migranten

Murrhardt (pan) - Vorgestellt wurde jetzt das Ergebnis des Projekts Türk-Key (zu lesen als Türkei oder Tür-Schlüssel). Zusammen mit der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion hatte der Kreisjungendring Rems-Murr das Projekt mit jugendlichen türkischen Migranten ins Leben gerufen. Unter den Besuchern befanden sich auch der DitiB-Religionsbeauftragte Cevdet Çelebi, der türkische Konsul von Baden-Württemberg, Ufuk Ekici sowie der Vorsitzende der türkischen Gemeinde, Seref Erkayhan.

Die Grundkonstellation ist bekannt: Die Kinder türkischer Eltern machen, wie die Stadt Istanbul, einen Spagat über zwei Kontinente. Von der Herkunft und dem Elternhaus her sind sie Türken, von der sozialen Umgebung her deutsch geprägt. Dies führt zu Problemen mit der Selbstidentifikation, die sich unterschiedlich äußern kann, auch darin, sich ganz bewusst türkisch zu geben oder im Gegenteil, den westlichen Lebensstil zu adaptieren ohne seinen tatsächlichen Wert zu hinterfragen. Groß und vielfältig sind die Einflüsse, die auf die Heranwachsenden einströmen, und jede Auffassung räumt für sich das Recht ein, die richtige zu sein. In ihrer Ansprache betonte Sibel Atasayi, Projektbegründerin und Mitglied des Vorstandes Kreisjugendring Rems-Murr „Migration & Integration", dass eine Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration die bewusste Auseinandersetzung mit dem Herkunftsland sei. Dazu gehörten ebenso Zweisprachigkeit sowie das Wissen um beide Kulturen. Wichtige Momente der Integration seien jedoch Toleranz und Offenheit. Das mag in der Theorie ganz toll und einfach klingen, in der Praxis ist dies jedoch eine gewaltige Anstrengung. Türken und Deutsche erfahren sich als Vertreter zweier Kulturen mit allen positiven und negativen Aspekten. In all den Jahren deutsch-türkischer Beziehungen ist auf beiden Seiten viel nachgedacht worden. Das Ergebnis dieses Prozesses kam in dem Film zum Ausdruck, als die Projektteilnehmer anlässlich einer Berlinfahrt Passanten interviewten. Mehrheitlich kam zum Ausdruck, dass Integration von zwei Enden beginnen müsste und Bereitschaft auf beiden Seiten erfordere. Die in Deutschland lebenden Türken müssten die deutsche Sprache einigermaßen beherrschen, die Deutschen wiederum die Andersartigkeit des türkischen Lebensstils verstehen lernen.

Sie machen einen Spagat über zwei Kontinente

Vor der Berlinreise jedoch hatten die jungen Türken in diversen Workshops manches zu erarbeiten. Der Workshop „Zukunftsperspektiven der jugendlichen MigrantInnen aus Murrhardt" verdeutlichte die allgemein herrschende Orientierungslosigkeit unter den ausländischen Jugendlichen. Dem könne jedoch durch Bildung und künstlerischen Betätigungsmöglichkeit entgegengewirkt werden.

Gesellschaft und Soziales sind eng mit der Politik verknüpft, deswegen waren die beiden Bundestagsabgeordneten Norbert Barthle und Christian Lange eingeladen worden, ihre Meinungen und politischen Ziele bezüglich der Immigrationsproblematik zu verdeutlichen. Ein Workshop, der auf beiden Seiten positiv bewertet wurde.

Freilich wurde auch auf die Frage eingegangen, warum denn die Jugendlichen jetzt hier in Deutschland geboren wurden und nicht in der Türkei. Die Abschlussveranstaltung thematisierte „Die Anfänge der deutsch-türkischen Beziehung". Schnell mussten die Teilnehmer erkennen, dass die Wurzeln dieser Beziehung im 18. Jahrhundert zu suchen sind. Da gab es nicht nur die Osmanische Bedrohung, sondern auch ein Bündnis zwischen Preußen und dem Osmanischen Reich. „Nach der kurzen geschichtlichen Einführung nahmen wir als übergreifende Botschaft mit, dass die Zusammenarbeit und die Freundschaften zwischen diesen beiden Ländern in der Zukunft noch weiter auszubauen, eine wichtige Aufgabe darstellt," so das Fazit. Diese Botschaft wurde mit einem reichhaltigen Büffet und der Vorführung der Tanzgruppe in die Tat umgesetzt.

Gaben Einblick in ihre Kultur: Junge Türken beim Volkstanz. Foto: P. Neumann

Partizipation

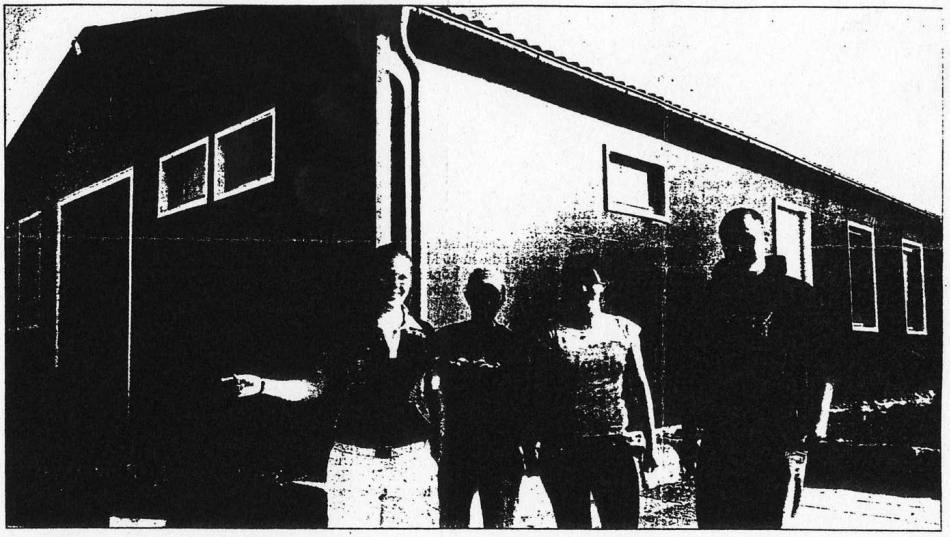
Schorndorfer Nachrichten, Do., 24. August 2006

100-Prozent-Stelle für Dinger unabdingbar

Plüderhäuser Gemeinderat wird das Ergebnis der Bedarfsanalyse zur Jugendarbeit nach der Sommerpause diskutieren

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Städele

Plüderhausen.
Fast ein Jahr hat es gedauert, bis die Bedarfsanalyse zur Jugendarbeit in Plüderhausen (sie heißt „Was geht?") Gestalt angenommen hat. Als Gerhard Dinger jetzt das Ergebnis präsentierte, stand für den Mann vom Kreisjugendring Rems-Murr fest: Die Remstalgemeinde braucht eine 100-Prozent-Stelle für einen „Gemeindesozialarbeiter", wie sich SPD-Fraktionschef Klaus Harald Kelemen ausdrückte.



Das Jugendhaus spielt für viele Plüderhäuser Jugendliche nach wie vor eine wichtige Rolle. Archivbild: Bernhardt

Laut Dinger wäre eine Kürzung bei diesen 100 Prozent „fachlich nicht zu vertreten", im Gegenteil: „Mit einer Stelle bei knapp 10 000 Einwohnern, die Plüderhausen hat, kann man nicht alles machen." Ihm ist aber andererseits „klar, dass das jetzt nicht vom Tisch ist, die Stelle wird bei den Etatberatungen für 2007 wieder Thema sein".

Plüderhausens Bürgermeister Andreas Schaffer hob bei der Vorstellung der Bedarfsanalyse zur Jugendarbeit im Gemeinderat hervor: „Diese Analyse wurde nicht gemacht, um den Bedarf eines Jugendreferenten zu ermitteln. Denn als sie begonnen wurde, war die früherere Inhaberin dieser Stelle, Tina Ullrich, ja noch da." Gerhard Dinger weiß das sehr wohl auch. Zwar habe Ullrichs Weggang Ende des letzten Jahres „uns alle getroffen, wir wussten ja nicht, wie es weitergeht". Das alles sei aber „nicht so schlimm gewesen, weil Frau Ullrich eine gute Übergabe gemacht hat". Der früheren Jugendreferentin bescheinigt der Mann vom Kreisjugendamt im Übrigen: „Sie hat in Plüderhausen gute Arbeit geleistet, da gibt es gar nichts."

Nach Ansicht des FW-FD-Fraktionsvorsitzenden Dr. Thomas Häussermann hat der Gemeinderat mit dem Abschlussbericht zur Bedarfsanalyse „jetzt eine gute Arbeitsgrundlage". Im Nachhinein sei es vielleicht ein Fehler gewesen, bei Tina Ullrich „kein klares Arbeitsfeld festzulegen". Das wiederum steckte Dinger aus seiner Sicht für einen möglichen Nachfolger/eine mögliche Nachfolgerin ab: „Er oder sie muss von der Bürokratie weitest gehend entlastet werden, vornehmlichstes Ziel muss es sein, ihm/ihr die Möglichkeit zu geben, ganz nah an die Jugendlichen heranzukommen."

50 Prozent für offene Jugendarbeit, 50 Prozent für Schul-Jugendarbeit

Das wird schon deshalb nicht anders gehen, weil nach Dingers Vorstellungen die 100-Prozent-Stelle, die von einer Person ausgefüllt werden sollte, geteilt werden muss: 50 Prozenten soll in die offene Jugendarbeit fließen, die andere Hälfte in die Jugendarbeit und Jugendhilfe an Schulen.

Die unter Dingers Federführung erstellte Bedarfsanalyse liefert sowohl für die offene Jugendarbeit als auch für die Jugendarbeit an Schulen ausreichend Begründungen. Bei der offenen Jugendarbeit lesen sie sich so: 1. Es gibt unter der Woche ein „Angebotsloch" von 14 bis 17 Uhr; 2. Jugendliche fordern offene Angebote im Nachmittagsbereich; 3. Offene Arbeit mit zum Teil schwierigen Jugendlichen kann nicht von Ehrenamtlichen alleine geleistet werden – ein(e) Hauptamtliche(r) wird benötigt; 4. Das Ehrenamtlichen-Team braucht dringend Unterstützung und Beratung.

Die Begründungen für die Jugendarbeit und Jugendhilfe an Schulen formuliert Gerhard Dinger so: 1. Schulen fordern schon seit langem Schulsozialarbeit, nicht aber – das ist interessant – die Jugendlichen; 2. Bedarf wird im Zusammenhang mit der Einrichtung der Ganztagesschule beziehungsweise der Ganztagesbetreuung gesehen; 3. Schulsozialarbeit kann viele Jugendliche erreichen.

Inhalte und Empfehlungen

Bei der offenen Jugendarbeit ergibt sich das, was künftig gemacht werden sollte, aus den Begründungen fast von selbst: 1. Offener Treff an zwei Nachmittagen im Jugendhaus – Abstimmung mit Schule; 2. Beratung der Jugendlichen bei Problemen; 3. Beratung und Unterstützung des Ehrenamtlichen-Teams; 4. Bei Bedarf Unterstützung der Ehrenamtlichen bei Veranstaltungen, 5. Teilnahme an den für die Jugendarbeit wichtigen Sitzungen.

Demgegenüber sind die Inhalte bei der Jugendarbeit und Jugendhilfe an Schulen etwas komplexer: 1. Offenes Schülercafé an den Tagen, wo es keinen Mittagstisch gibt, auch mit ein paar Snacks; 2. Beratung von Schüler-/innen bei Problemen; 3. Auf Wunsch der Lehrkräfte Mitwirkung in Elterngesprächen; 4. Vermittlung zur und Kooperation mit der Bezirkssozialarbeit bei schwer wiegenden Problemen; 5. Konzeptionelle und praktische (zum Beispiel durch ein eigenes Freizeitangebot) Mitwirkung beim Aufbau einer Ganztagesstruktur am Schulzentrum; 6. Teilnahme an den für die Jugendarbeit wichtigen Sitzungen.

An „nicht personalrelevanten Maßnahmen und Empfehlungen" führt Gerhard Dinger, der bei seiner Arbeit nach dem Weggang von Tina Ullrich von Sonja Mayer unterstützt wurde, auf: 1. Angebote für Jugendliche: Disco, Party, Kinoveranstaltungen – hier wären Kooperationen zwischen Kommune, Vereinen, Kirchen und dem Jugendhaus sinnvoll; 2. Vernetzung, Koordination und Erfahrungsaustausch aller in der Jugendarbeit aktiven Menschen: Einführung und regelmäßige Durchführung einer „Ortsjugendkonferenz" oder Ähnliches; 3. Mehr Beteiligung Jugendlicher an sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation) – Einführung eines Internetforums als kurzfristige Möglichkeit für Jugendliche, ihre Meinungen und Anregungen zu benennen, und Jugendforen als Modell für die Bearbeitung „größerer" Themen, die viele Jugendliche betreffen.

Reaktionen und ein erstes Fazit

Nachdem Gerhard Dinger („Mir hat die Arbeit sehr viel Spaß gemacht, es war eine konstruktive Atmosphäre, ich hoffe, dass wir gut gearbeitet haben und dass Sie mit uns zufrieden sind") die Bedarfsanalyse zur Jugendarbeit vorgestellt hatte, gab es im Plüderhäuser Gemeinderat die ersten Reaktionen. SPD-Fraktionsvorsitzender Kelemen beispielsweise sagte: „Ich bin nicht dafür, dass wir nur noch Betreuung machen bei Veranstaltungen." Notwendig sei vielmehr ein Gemeindesozialarbeiter beziehungsweise ein Schulsozialarbeiter.

Nach Ansicht des CDU-Fraktionsvorsitzenden Ulrich Scheurer „hat Herr Dinger die Stärken und Schwächen der Jugendarbeit in Plüderhausen aufgezeigt". Jetzt sei es Aufgabe des Gemeinderats, „die Weichen zu stellen, wohin der Zug fährt". Für Scheurers Kollegen Andreas Theinert ist die Präsentation der Bedarfsanalyse als „Abschluss" dieser Arbeit der „Startschuss für den Gemeinderat, Entscheidungen zu treffen". Theinert brachte an dieser Stelle noch einmal Tina Ullrich ins Spiel: „Sie wollte die Zielrichtung der Jugendarbeit mit Hilfe dieser Analyse herausfinden."

Bürgermeister Schaffer äußerte sich „sehr zufrieden, wie es gelaufen ist". Das Ergebnis der Bedarfsanalyse „diskutieren wir nach der Sommerpause".

Bis dahin haben alle Beteiligten genügend Zeit, sich Dingers Abschlussbericht zu Gemüte zu führen.

Partizipation

Organisation, Durchführung und Evaluation von Beteiligungsmodellen:

Jugendforen:
Die Fachstelle Partizipation veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Referat Jugendarbeit im Jahr 2006 insgesamt 4 Jugendforen. Nähere Berichte lesen sie bitte bei Jugendforen.

Partizipationsprojekt Murrhardt:
Die Stadt Murrhardt möchte die Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in Murrhardt ausbauen und auf fachlich fundierte Beine stellen. Darum beauftragten sie den Mitarbeiter der Fachstelle Partizipation gemeinsam mit örtlichen Kooperationspartnern (Stadtjugendring, Jugendzentrum, SMV des Gymnasiums Murrhardt, SMV der Realschule Sulzbach/Murr, Kommunales Kino) ein Konzept zu erstellen. Die Grundlage für dieses Konzept bildeten die Ergebnisse eines Anfang 2007 gemeinsam organisierten Jugendforums. Momentan wird der Entwurf des Konzeptes überarbeitet, wird dann im nächsten Schritt in einem Arbeitskreis diskutiert um ihn dann dem Gemeinderat vorzulegen.

Bedarfsanalyse „Was geht" Plüderhausen:
Die Gemeinde Plüderhausen hat die Fachstelle Partizipation beauftragt der Gemeinde eine Bedarfsanalyse Jugendarbeit zu verfassen. Mit den Bausteinen Bestandsabfrage Angebote der Jugendarbeit, Schulbefragung, Experteninterviews, Einzelinterviews, Cliqueninterviews und Jugendhearing wurden Informationen über den Bestand und den Bedarf an Angeboten der Jugendarbeit in Plüderhausen gesammelt und in einem Bericht zusammengefasst. Wichtig war bei allen Bausteinen, die Jugendlichen weitestgehend zu beteiligen. Zentrales Ergebnis des Berichts war ein neues Konzept für die 100% Sozialpädagogenstelle. Neue Aufgaben der Pädagogenstelle sind: 50% offene Jugendarbeit im Jugendhaus und 50% offene Arbeit im Schulzentrum Plüderhausen. Weitere Empfehlungen waren die Einführung von mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und eine bessere Vernetzung und einen besseren Informationsfluss zwischen den Vereinen in Form einer regelmäßig stattfindenden Ortsjugendkonferenz unter Federführung der Gemeinde. Das Projekt „Was geht" wurde von einem Projektbeirat begleitet, der mit Vertretern der Gemeinderatsfraktionen und Aktiven aus der Jugendarbeit besetzt war und der alle zentralen Punkte des Projekts begleitete. Die Gemeinde Plüderhausen ist in allen Punkten den Empfehlungen des Beirats gefolgt.

Partizipation

Projekte:

Projekt WertBar:
Im Rahmen des Projekts „Jugend im WertAll" der Landesstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendringes führte der Kreisjugendring das Projekt „WertBar" durch. Die WertBar ist eine moderierte Diskussion in kleinem Rahmen,

in der Jugendliche und Erwachsene zusammenkommen und über aktuelle Themen und/oder Konflikte diskutieren. Um die Idee der WertBar im Rems-Murr-Kreis zu verbreiten und nachhaltig zu etablieren wurde ein Team gebildet und geschult, das die WertBar im RMK geplant, organisiert und durchgeführt hat. Im September 2006 wurde dann ein zweites Team gebildet. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Modell WertBar funktioniert und gut angenommen wird. Es bleibt zu hoffen, dass die WertBar in der Jugendarbeit auch über das Projektende hinaus Anwendung findet.

Mitarbeit beim Integrationsprojekt „Vielfalt, Toleranz und Demokratie":
Die Fachstelle Partizipation arbeitet bei einzelnen Projektbausteinen dieses Großprojektes mit. Dazu zählen unter anderem die Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung des Interkulturellen Forums Murrhardt, beim Integrationsfest Murrhardt und beim Fachgespräch mit dem Justizminister Prof. Dr. Ulrich Goll.

Organisation und Durchführung sonstiger Veranstaltungen:
Vorträge:
Im Jahr 2006 fanden insgesamt 3 Vorträge im Rems-Murr-Kreis der Fachstelle zum Thema Partizipation statt.
Des Weiteren berichtete der Mitarbeiter der Fachstelle im Jahr 2006 auch außerhalb des Rems-Murr-Kreises (Rastatt und Innsbruck) über das Thema Partizipation.

Gremien:
- Teilnahme an einer Mitgliederversammlung des Kreisjugendrings e.V.
- Teilnahme an zwei Sitzungen des Dachverbands der Jugendzentren Rems-Murr e.V.
- Teilnahme am Referententeam des Kreishauses der Jugendarbeit
- Teilnahme an den Kreishausklausuren 2006
- Teilnahme am KJR Team

Partizipation / Juleica

Fortbildung und Beratung:

Juleica:

Die Fachstelle hielt 2006 insgesamt zwei vierstündige Workshops im Rahmen der Juleica Schulung. Ziel dieses Workshops war es, den Jugendlichen den Sinn der Partizipation näher zu bringen und ihnen Anregungen für den partizipativen Alltag zu geben. Die Juleica Schulungen wurden von ca. 40 jungen Menschen besucht.

Beratung:

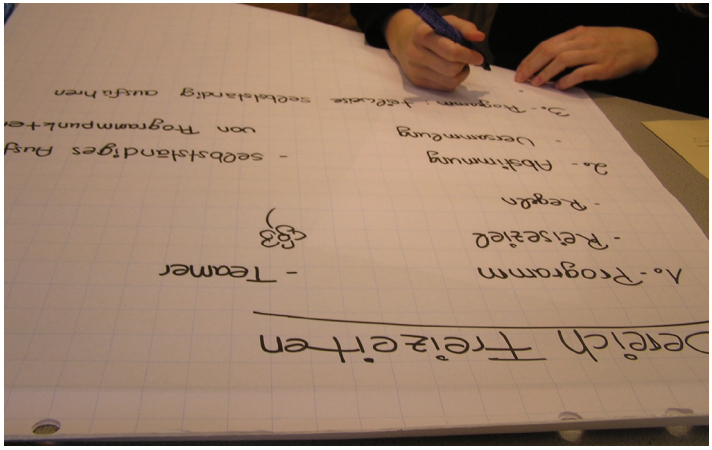
Die Fachstelle Partizipation beriet und unterstützte Kommunen, Vereine, Schulen und Jugendhäuser in Fragen der Jugendarbeit und der Partizipation.

Evaluation + Weiterentwicklung:

Zur besseren Auswertung und Weiterentwicklung von Beteiligungsmodellen wurde ein Fragebogen entwickelt und angewandt.
Entwicklung des Modells „WertBar".

Juleica Schulungen 2006/2007

Wie schon im vergangenen Jahr wurde auch 2006 wieder eine zusätzliche Schulung für einen Mitgliedsverband des Kreisjugendrings Rems- Murr durchgeführt. Diesmal hatte der Stadtjugendring Fellbach seine Mitglieder zu einer gemeinsamen Schulung im Juni eingeladen. Für diese Schulung vor Ort hatte sich der SJR eigenständig besondere Schwerpunkte gesetzt, abgestimmt auf den Bedarf der verbandlichen Jugendarbeit in Fellbach. Ein Baustein ‚Interkulturelles Training' sowie das Thema ‚Sexualpädagogik' wurden von qualifizierten TrainerInnen mit den Ehrenamtlichen durchgeführt. Hierfür konnten Katrin Gratz und Nasser El Bardanohi als sehr qualifiziertes Tandem im interkulturellen Bereich sowie die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch des Kreisjugendamtes in Waiblingen für das Thema ‚Sexualpädagogik' gewonnen werden.
Trotz der Endspiele in der heißen Phase der Fußballweltmeisterschaft waren alle Beteiligten



Juleica

mit viel Elan dabei, 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit haben im Juni 2006 in Fellbach die Juleica erworben.
Bis zum 25.03.2007 werden auch die beiden Grundbausteine der Juleica 2007, die wie gewohnt in den Räumen des Kulturhauses Schwanen in Waiblingen stattfinden, von weiteren 20 engagierten JugendgruppenleiterInnen und FreizeitenteamerInnnen durchlaufen sein. Praxisnahe Einheiten zu pädagogischen, rechtlichen und strukturellen Basics der ehrenamtlichen Jugendarbeit werden spielerisch von unserem Juleicateam an zwei Kompaktwochenenden durchgeführt. Neben ehrenamtlich tätigen JuleicateamerInnen werden bei Spezialthemen auch ExpertInnen aus dem Landkreis und darüber hinaus eingesetzt.
Dass unsere Juleica-Schulungen ein hohes Niveau aufweisen, entsprechend der geltenden landes- und bundesweiten Standards, konnten wir uns von einer Projektgruppe der Berufsakademie Stuttgart bestätigen lassen. Im Rahmen einer landesweiten Evaluation in Kooperation mit dem Landesjugendring Baden-Württemberg wurde auch mit JuleicainhaberInnen aus dem Rems-Murr-Kreis, die beim KJR ihre Juleica erworben haben, eine umfangreiche Interviewreihe durchgeführt. Die Auswertungen bezüglich Standards und Niveau wurde uns als sehr gut attestiert.
Besonders erfreulich für alle JuleicainhaberInnen ist natürlich das Ergebnis der Juleica-Offensive. Ehrenamtliche erhalten nicht nur eine umfangreiche Qualifizierung, sondern auch kreisweit eine große Anerkennung und Wertschätzung durch die zahlreichen Vergünstigungen und Angebote….na, wenn sich das nicht lohnt……

Dagmar Braun
Geschäftsführung

Juleicaoffensive

Die Juleicaoffensive 2006/07 war ein großer Erfolg:
Ab sofort über 40 kreisweite interessante Vergünstigungen und Angebote für Juleica- BesitzerInnen

Bei einer großen Pressekonferenz im Treffpunkt 44 in Backnang wurden am 1. März die neuen kreisweiten Vergünstigungen und Angebote für JuleicainhaberInnen der Öffentlichkeit vorgestellt. Herr Landrat Johannes Fuchs als Schirmherr der Offensive sowie Oberbürgermeister Oswald als Vertretung der Oberbürgermeisterrunde, Bürgermeister Schaffer als Sprecher des Sprengel und Renate Schmetz als Vertreterin der Stadt Backnang fanden lobende Worte für die gelungene Aktion.

Mit der Juleica wird bestätigt, dass JugendgruppenleiterInnen ab 16 Jahren in der Lage sind, Kinder und Jugendliche anzuleiten, sie zu begleiten, eine Jugendgruppe nach außen zu vertreten und dabei verantwortungsvoll zu handeln. Nach durchlaufenen 40 Schulungseinheiten rund um das Thema Jugendarbeit gilt sie als Qualifizierungsnachweis für Bewerbungen, ist hilfreich bei günstiger Materialbeschaffung und bei Anträgen auf Sonderurlaub. Das Ziel der Juleicaoffensive 2006 war die Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlicher Jugendlicher in der Jugendarbeit, die die Juleicaqualifizierung durchlaufen haben. Zahlreiche Vergünstigungen und spezielle Angebote in Gemeinden, Städten, Firmen, Einzelhandelsgeschäfte, Verwaltungen, Kultur- und Sporteinrichtungen d.h. in Bereichen, die für Jugendliche interessant sind sollten auf einem umfangreichen Flyer zusammengetragen werden.

Nur durch die Zusammenarbeit nahezu aller Kommunen des Rems- Murr- Kreises, der Landkreisverwaltung, des Stadtjugendrings Fellbach sowie des Kreisjugendrings mit all seinen Mitgliedsverbänden konnte die umfangreiche Werbekampagne erfolgreich umgesetzt und das angestrebte Ziel erreicht werden.

Zwei besondere Highlights im Rahmen der einjährigen Offensive waren die Öffnung des Fellbacher Open-Air- Kinos für JuleicainhaberInnen sowie die Ergebnisse des Logo- Wettbewerbes den der Stadtjugendring Fellbach zur Juleicaoffensive ausgeschrieben hatte. Jannick Huss und Felix Keltsch aus Korb konnten mit ihren pfiffigen Comicfiguren den Wettbewerb gewinnen, die Figuren zieren nun den Flyer mit den Vergünstigungen.

Kreisweite Fakten zur Offensive:

- Ca. 40 verschiedene Vergünstigungen und Angebote stehen JuleicainhaberInnen ab sofort zur Verfügung
- 30 Verwaltungen, Kultureinrichtungen, Unternehmen, Einzelhändler haben sich beteiligt
- davon 18 Gemeinden/ Städte
- ebenso das Kreisjugendamt und die VHS Unteres Remstal
- 3 Fahrschulen bieten Ermäßigungen
- 1 Tanzschule bietet Ermäßigungen

Juleicaoffensive

- zahlreiche Ermäßigungen in Kultureinrichtungen z.B. Galli-Theater Backnang, Kunstverein Fellbach, Carl-Schweizer-Museum in Murrhardt
- 2 Fitnessstudios bieten Vergünstigungen
- ermäßigte Eintritte in Freibäder und vieles, vieles mehr.....

Alle Vergünstigungen finden sich auf dem Juleicaflyer, ständig kommen neue Angebote hinzu. Aktuelle Infos gibt es unter www.jugendarbeit-rm.de und www.juleica.com

An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, Unterstützerinnen und Unterstützer. Besonders danken wir Herrn Landrat Fuchs für sein Engagement als Schirmherr, Herrn Oberbürgermeister Oswald sowie Herrn Bürgermeister Schaffer für ihre Lobbyarbeit bei allen Bürgermeistern im Landkreis und dem Vorstand des SJR Fellbach für die unkomplizierte Kooperation.

Vielen Dank auch an Martin Heide und Sascha Geckeler, FSJler beim KJR, für das unnachgiebige und geduldige Telefonieren und Fakten zusammentragen!

Dagmar Braun
Geschäftsführung

Beteiligte Firmen und Gemeinden:

Rechtsextremismus

„Das Kreuz mit dem Kreuz"
Auch weiterhin beschäftigen wir uns intensiv mit diesem Themengebiet auf vielfältigste Weise.
Als ein wichtiger Erfolg kann die nun doch noch stattgefundene Ausstellung der Bierdeckel von der Aktion „Denkanstoss" verkündet werden. Trotz nicht endgültig geklärter „Hakenkreuzdebatte" wurden alle Entwürfe der Kinder und Jugendlichen bei der Jugendkulturwoche (unten ausführlich) ausgestellt. Dass dieses Thema nun ein gutes Ende fand ist v.a. dem großen Engagement von Markus Klaiber zu verdanken. Unsere Vision, die Beratungs- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus zu erweitern mit Personal und neuen Inhalten, allen voran aufsuchende Arbeit mit den Jugendlichen vor Ort, konnte leider noch nicht in die Tat umgesetzt werden. Nichtsdestotrotz sind wir davon überzeugt, dass es am wichtigsten ist, MIT den Jugendlichen zu sprechen und nicht ÜBER sie. Darum werden wir auch weiterhin diese Vision mit uns tragen.

Projektmanagement-Fortbildung
Bei der hausinternen Projektmanagement-Fortbildung fand sich eine Untergruppe zusammen, die ganz speziell für das Themengebiet Rechtsextremismus eine Art „Baukastensystem" von verschiedensten Methoden und Thematiken zusammenbastelt. Das Ziel lautet, für alle, díe sich für eine Sensibilisierung und Arbeit zum Thema interessieren, in kurzer Zeit ein passgenaues Angebot machen zu können. Dass dies eine große Herausforderung wird, zeigt sich daran, dass die Fortbildung beendet ist, das Baukastensystem leider noch nicht. Die Komplexität und Schwere des Themas wird bei jedem Treffen deutlich. Wir geben nicht auf!

Fachbeirat
Im Fachbeirat Rechtsextremismus engagieren wir uns kontinuierlich, um hier auf breiter Basis eine Kooperation auf Kreisebene aufrecht zu erhalten. Nur gemeinsam kann ein Engagement sinnvoll sein. Am besten zu sehen daran, dass durch intensive Arbeit nun auch ein Kreistagsbeschluss vorliegt, dass die Beratungs- und Koordinierungsstelle weiter läuft, über die Projektlaufzeit hinaus.

Bunt statt Braun – Zweite Jugendkulturwoche für Toleranz und Menschlichkeit
„Bunt statt Braun" war auch die zweite Jugendkulturwoche für Toleranz und Menschlichkeit übertitelt, die Ende Oktober 2006 im Kulturhaus Schwanen stattfand. Dem Rechtsradikalismus und seiner Missionsarbeit unter Jugendlichen sollte durch kulturelle Aufklärungsarbeit der Boden entzogen werden. Nach dem großen Erfolg im Jahr 2005 ging auch 2006 ein Zusammenschluss der unterschiedlichsten Einrichtungen, Jugendorganisation und Ehrenamtlicher des Rems-Murr-Kreises in die umfangreiche Planungsphase und führte die Jugendkulturwoche vom 23.- 28.10.2006 in den bewährt schönen Räumlichkeiten und der besonderen Atmosphäre des Kulturhauses Schwanen in Waiblingen durch.

Rechtsextremismus

Um möglichst viele Jugendliche anzusprechen wurde wieder ein facettenreiches Programm mit zwei Ausstellungen, Workshops zum Interkulturellen Lernen und zu Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen, drei Theateraufführungen einer Laientheatergruppe aus Ostsachsen mit anschließenden Diskussionen, drei Filmvorführungen des Jugendfilms „Platzangst" mit anschließendem Gespräch mit der anwesenden Regisseurin und einer „United Colour Party" mit vielfältigen Bands und DJ's, geboten.
Ca. 1700 Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene, Multiplikatoren und interessierte Bürgerinnen und Bürger des gesamten Rems-Murr-Kreises wurden erreicht. Sämtliche Schultypen waren vertreten, besonders in den Interkulturellen Workshops fanden sich Jugendliche mit den vielfältigsten Migrationsbiographien.

Erfahrungen und Ergebnisse:
Die Nachfrage hier im Kreis nach präventiven, aufklärenden Kulturangeboten zum Thema „soziale, psychische und kognitive Faktoren zur Entstehung rechtsradikaler, neonazistischer Ideologie bei Jugendlichen" ist sehr groß. Bei entsprechender personeller Ausstattung könnte diese Reihe 3 Mal im Jahr stattfinden – die Nachfrage ist da. Die meisten Veranstaltungen hätten bis zu 3mal belegt werden können. Die Rückmeldungen der Referenten und Teilnehmenden war durchweg positiv, im Kooperationszusammenschluss von Hauptamt und Ehrenamt konnte eine überaus innovative Idee entwickelt und umgesetzt werden.
Besonders aus den Schulklassen wurde rückgemeldet, dass sie an den Themen im Unterricht noch weitergearbeitet haben und eine deutliche positive Verhaltensänderung von wenig toleranten SchülerInnen zu verzeichnen ist.
Der Kooperationszusammenschluss wird sich gemeinsam mit den ehrenamtlichen Jugendlichen auch weiterhin dem Thema widmen, eine weitere Kulturwoche 2007 ist bereits vom 22.10 - 27.10.2007 in Planung.

Kooperierende Einrichtungen und Ehrenamtliche:

Das gesamte Projekt wurde getragen von folgenden Kooperationspartnern:

- Schülermitverwaltungen Salier- Gymnasium und Staufer- Gymnasium Waiblingen
- Mitglieder des Jugendgemeinderates Waiblingen
- Ehrenamtliche Initiative um Luigi Pantisano und Vlatko Gavranic
- Polizeidirektion Waiblingen
- Kulturhaus Schwanen
- Stadtjugendreferat Waiblingen
- Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus Kreisjugendamt
- Kreisjugendring Rems- Murr e.V.

Die Jugendkulturwoche konnte nur dank der freundlichen Unterstützung der Rosa Luxemburg Stiftung, der Initiative Sicherer Landkreis Rems- Murr e.V., der Aktion Mensch und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg durchgeführt werden.

Dagmar Braun
Geschäftsführung

Susanne Broß
2. Vorsitzende

11.10.06

Mit Herz und Verstand gegen Rassismus und Intoleranz

„Bunt statt Braun“: Die Zweite Jugendkulturwoche in Waiblingen

Waiblingen (aks).
Workshops, Film- und Theateraufführungen, zwei Ausstellungen und eine große United-Colours-Abschlussparty – all das gibt es nächste Woche in Waiblingen bei der zweiten „Bunt statt Braun“-Jugendkulturwoche für Toleranz und Menschlichkeit.

„Wer glaubt, dass nur arme, arbeitslose Jugendliche rechtsradikal werden, hat weit gefehlt“, sagt Cornelius Wandersleb, Programmdirektor im Kulturhaus Schwanen. Ursache sei vielmehr oft ein tiefes Gefühl der Langeweile, das man auch als Identitätsschwäche bezeichnen könnte. „Die Kids spüren sich nicht mehr oder eben nur noch über das rechtsextreme Draufhauen.“ Viele Teenager fühlten sich nicht ernst genommen, weder von ihren Eltern noch in ihrer Gemeinde noch von den Politikern, die sich meist unverständlich ausdrückten.

„Klar, wer sich ausgeschlossen fühlt, wird sich eine Ecke suchen, wo er eine Stimme bekommt. Auch wenn diese Ecke dann oft ein Extrem ist“, wirft Dagmar Braun vom Kreisjugendring ein. Wenn Jugendliche auf der ganz normalen Suche nach sich selbst in der Pubertät sind, sei es wahrscheinlich, dass einige mit den Gedanken, der Musik oder der Kultur der Neonazis liebäugelten. Gerade ihnen solle das Programm von „Bunt statt Braun“ eine Orientierung bieten und sie für die Gefahren und Elemente des Rechtsextremismus sensibilisieren.

Motivieren statt konfrontieren

Um auch diejenigen zu erreichen, die nicht schon von vorneherein ein Interesse an der Thematik mitbringen, haben die Initiatoren von „Bunt statt Braun“ nicht einzelne Jugendliche, sondern ganze Schulklassen aller Schultypen eingeladen. Das Programm im Kulturhaus Schwanen will nicht über Frontalvorträge oder pädagogische Konfrontationen Wirkungen erzielen, sondern die Schüler miteinbeziehen und motivieren, etwa durch Diskussionen, Workshops oder einen Schülerwettbewerb, der den Clip für das beste Ende des Films „Platzangst“ prämiert.

„Wir wollen, dass sie mitarbeiten, mit Hand, Herz und Verstand“, bekräftigt Braun.

Die Vorführung von „Platzangst“, einem Film, der teilweise mit ehemals rechtsradikalen Jugendlichen gedreht wurde, die anschließende Diskussion mit der Regisseurin Heike Schober und die Preisverleihung, bei der sechs Schulklassen aus dem Kreis ihre selbst gedrehten Videoclips vorstellen, ist einer der Höhepunkte der Bunt-statt-Braun-Woche.

„Hallo Nazi“: Eine Laientheatergruppe aus Sachsen wird dieses Stück in Waiblingen aufführen.

Mehr als 1000 Schüler machen mit

Ein weiterer ist die Theatervorführung „Hallo Nazi“. Das Stück thematisiert den Streit zwischen einem polnischen Schwarzarbeiter und einem Neonazi auf einem Polizeirevier in Sachsen. Es wird von einer Laienjugendtheatergruppe aus Großhennersdorf (Sachsen) gezeigt, die in ihrer Heimat mit Drohungen aus der örtlichen Neonazi-Szene zu kämpfen hatte.

Die Nachfrage für die Teilnahme am „Bunt statt Braun“-Programm ist groß: „Letztes Jahr waren 1000 Schüler dabei, und dieses Jahr sind es auf jeden Fall noch mehr“, sagt Wandersleb. „Wir stehen mit 25 Schulen in Kontakt, können aber leider nicht alle Interessenten berücksichtigen.“

Er sei traurig, dass einige der Interessenten auf nächstes Jahr vertröstet werden mussten, und hofft, dass sie zumindest an der United-Colours-Party am Samstag teilnehmen. „Um allen gerecht zu werden, bräuchten wir drei Bunt-Statt-Braun-Wochen im Jahr.“

Info

Die „Bunt-statt-Braun“-Jugendkulturwoche findet in der Zeit vom 23. bis 28. Oktober im Kulturhaus Schwanen, Winnender Straße 4, in Waiblingen statt. Während der Veranstaltungs-Woche sind die Ausstellungen „Jugendkulturen im 21. Jahrhundert“ und „Denkanstoß-Bierdeckelkunst“ zu sehen Näheres gibt es unter den Internetadressen www.kulturhaus-schwanen.de oder www.buntstattbraun.org, Anmeldung unter der Telefonnummer (0 71 51) 9 20 50 60.

Integrationsprojekt

Mit der Idee den Kreisjugendring interkulturell zu öffnen, also Migrantenvereine als Mitgliedsvereine zu gewinnen, setzten wir im Frühjahr 2006 unsere Bemühungen fort. Schnell zeichnete sich aber ab, dass dieser Plan gar nicht so einfach zu verfolgen war. Dies liegt an mehreren Umständen. Formal wurde es bisher so gehandhabt, dass nur Vereine im KJR aufgenommen werden können, die mit mindestens drei Mitgliedsorganisationen im Landkreis vertreten sind. Für Migrantenorganisationen trifft dies aber nur sehr selten zu. Vielleicht müssen wir uns überlegen ob wir diesen Punkt ändern.
Eine Mitgliedschaft in den Stadtjugendringen ist meistens auch nicht so einfach, da viele SJR eine klar abgetrennte Jugendabteilung fordern und viele Migrantenvereine diese aber nicht haben. In diesem Fall muss man in die Vereine hineinwirken, um die notwendigen Änderungen herbeizuführen. Der Beitritt der Griechisch-Pontischen Kulturvereine in den KJR im Mai 2006 zeigt aber, dass es nicht bei allen Migrantenvereinen an den Strukturen scheitert. Es besteht auch oft das Problem, dass viele Migrantenvereine gar nicht wissen, dass es Stadtjugendringe und den Kreisjugendring gibt und welche Aufgaben die Jugendringe haben.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Stadtjugendringen zu überprüfen, wie die Zugangsvoraussetzungen sind und wie Zugänge für Migrantenvereine verbessert werden können.

Unser zweiter Vorgehensstrang hat sich aus dem im Februar 2005 durchgeführten Jugendforum in Murrhardt ergeben. Hier haben wir erste Informationen zur Situation von jungen Migranten in Murrhardt bekommen. Als ein Ergebnis des Jugendforums hat am 21. März ein Diskussionsabend mit den Bundestagsabgeordneten Norbert Barthle und Christian Lange stattgefunden. Den Abgeordneten wurden die erfolgreichen Integrationsprojekte in Murrhardt vorgestellt und anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit sich an der Diskussion zu beteiligen. Thematisch ging es vor allem um die Fragen der politischen Beteiligung, Sprachförderung und der Übergang von der Schule in den Beruf. Moderiert wurde der Abend von Daniel Mouratidis. Unter den Teilnehmern waren hauptsächlich türkischstämmige Murrhardter. Diese erste Veranstaltung hat so großen Anklang gefunden, dass der Wunsch laut wurde eine ähnliche Veranstaltung für alle Nationengruppen, Vereine und Vertreter der Stadt durchzuführen. Die zweite Veranstaltung sollte sich inhaltlich mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund beschäftigen. Wir wollten die Frage klären, wie und wo junge Migranten in Murrhardt ihre Freizeit verbringen und wie man die Situation verbessern bzw. verändern könnte. Unser erstes interkulturelles Forum war geboren. Am 20.Oktober 2006 fanden sich ca. 40 Personen in den Räumen der Arbeitsvermittlung Murrhardt (AVM) ein und diskutierten über die Situation von jungen Migranten in Murrhardt. An diesem Abend wurden wir mit Informationen und Ideen zu Jugendarbeit in Murrhardt überhäuft. Wir waren völlig überwältigt und konnten die Informationsflut am Abend selbst gar nicht richtig verarbeiten. Die Aufarbeitung und Nachbereitung verlegten wir dann

Integrationsprojekt

in unser kleines Netzwerk. Die Aufarbeitung der Ergebnisse zeigte, dass sich fünf Schwerpunktthemen abzeichneten: Interkulturelle Kompetenzen, der Übergang von der Schule in den Beruf, professionelle Sozialarbeit, Vereine, christlich-muslimischer Dialog und die Überarbeitung des gesamten Netzwerkes. Aus unserm Integrationsnetzwerk haben sich zu jedem Thema Arbeitsgruppen gebildet, die mittlerweile relativ selbständig arbeiten und für Murrhardt angepasste Lösungen finden.

Am 24.01.2007 hatten wir zu einem zweiten interkulturellen Forum in Murrhardt eingeladen. Dieser Termin diente dazu, die Teilnehmer des großen Netzwerkes über die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen aufzuklären. Das Forum bestätigte uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ein weiterer Höhepunkt der Integrationsarbeit in Murrhardt war das Integrationsfest am 9.März 2007, das von Birgül Yilmaz organisiert wurde. Fast 400 Menschen trafen sich an diesem Abend zu einem tollen Programm. Unter anderem wurden die TeilnehmerInnen des 1. Murrhardter Integrationskurses mit einer Urkunde ausgezeichnet. Die Arbeit in Murrhardt hat eine Eigendynamik entwickelt, die man sich vorher gar nicht vorstellen konnte. Wir sind für Murrhardt im Bereich der Integration zu einem wichtigen Partner geworden. Außerdem hatten unsere Veranstaltungen durchweg eine sehr gute Resonanz. Die erfolgreiche Integrationsarbeit von Murrhardt drang sogar bis nach Stuttgart vor, so dass sich der Integrationsbeauftragte des Landes, Ulrich Goll, bei einem

Integrationsprojekt

Besuch mit uns und der AVM treffen wollte, um sich über die Arbeit des Integrationsnetzwerkes zu informieren. Er sagte uns außerdem für zukünftige Projekte seine Unterstützung zu.
Aus dem Erfolg in Murrhardt ist der Wunsch entstanden das Konzept der interkulturellen Foren und die damit verbundene Netzwerkarbeit auch auf andere Gemeinden des Rems-Murr-Kreises zu übertragen. Das Bundesprojekt Vielfalt, Toleranz und Demokratie ermöglicht uns unsere Ideen in weiteren Gemeinden im Rems-Murr Kreis umzusetzen.

Erste Kontakte haben wir bereits in den Städten Backnang und Fellbach geknüpft. An beiden Standorten sind für die erste Hälfte des Jahres 2007 Jugendforen und interkulturelle Foren geplant. Dazu arbeiten wir vor Ort mit der mobilen Jugendarbeit, dem Stadtjugendring, Vertretern von Migrantenvereinen, den Integrationsbeauftragten und interessierten Bürgern zusammen. Zusätzlich führen wir kleinere Umfragen unter deutschen Vereinen und Migrantenvereinen durch und befragen sie zu ihren Strukturen.

Wir haben auch noch auf Landesebene mit den Jugendringen Esslingen, Zollernalbkreis und Tuttlingen zusammengearbeitet. Dabei ging es um Freiwilligendienste und wie diese mit integrationsfördernden Maßnahmen verknüpft werden können. Die einzelnen Kreise haben unterschiedlichste Projekte in diesem Themenfeld initiiert. Dieser Kreis hat eine enge Ankoppelung an den Landesjugendring und die Akademie der Jugendarbeit. Als Ergebnis sind eine Reihe regionaler Fachgespräche zum Thema der interkulturellen Öffnung von Jugendringen entstanden, im Rahmen derer der Kreisjugendring Rems-Murr seine Ergebnisse auch vorstellt.

Als neue Mitarbeiterinnen im Themenfeld Integration und Migration sind seit 2006 Birgül Yilmaz und Susanna Steinbach tätig. Susanna sitzt im Kreishaus und Birgül ist in den Räumen der AVM sozusagen als unsere Außenstelle in Murrhardt untergebracht.

Birgül Yilmaz
Ich bin im Bereich Integration des KJR als Projektmitarbeiterin beschäftigt und zuständig für den Bereich Elternbegleiter im Projekt PIN. Meine Arbeit zielt auf die Vermittlung von Informationen zwischen Migranten, Einheimischen und bürokratischen Netzwerken. Darüber hinaus koordiniere ich verschiedene Projekte für Jugendliche mit Migrationshintergrund wie z.B. die KJR-Theatertruppe in Murrhardt.

Susanna Steinbach
Ich bin 28 Jahre alt und habe in Konstanz Verwaltungswissenschaft studiert. Seit Beginn letzten Jahres arbeite ich beim KJR im Thema Integration mit. Erst als Honorarkraft und seit diesem Jahr fest. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß. Mit dem Thema der Integration habe ich mich schon während meines Studiums und meiner Diplomarbeit beschäftigt. Ich freue mich auf eine spannende Zeit im Kreishaus der Jugendarbeit.

MURRHARDTER ZEITUNG Dienstag, 13. März 2007

Informationen zur Integration und Weiterbildung

1. Murrhardter Integrationsfest – Motto „Bildung ist Zukunft" – Auftaktveranstaltung einer Integrationskampagne im Kreis

Murrhardt (eke) – Alle Menschen mit Migrationshintergrund auf die vielfältigen Möglichkeiten zur Weiterbildung in verschiedenen Sprach- und Integrationskursen aufmerksam zu machen war das Ziel des gut besuchten ersten Murrhardter Integrationsfestes unter dem Motto „Bildung ist Zukunft" mit Vertretern verschiedener Nationalitäten in der Stadthalle.

Die erfolgreichen Absolventen des von Irfan Karaca geleiteten Integrationskurses. Fotos: -eke-

Der fröhliche bunte Abend mit vielen Informationen zur Integration und Weiterbildung, griechischen und türkischen Folkloretänzen sowie Klassischer türkischer Instrumentalmusik war Auftaktveranstaltung zu einer Integrationskampagne des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Rems-Murr-Kreis. Das Integrationsfest wurde mit Unterstützung der Stadt Murrhardt, des Kreisjugendrings Rems-Murr (KJR) und der Arbeitsvermittlung Murrhardt (AVM) organisiert von AVM-Geschäftsführerin Birgül Yilmaz, Leiterin des Fachbereichs Integration beim KJR.

Sie präsentierte verschiedene Integrationsprojekte (wir berichteten) und informierte über Weiterbildungsmöglichkeiten in Sprach- und Integrationskursen. Dazu wurden zwei Kurzfilme gezeigt: „Bildung ist Zukunft", vom KJR und KJA in Zusammenarbeit mit der AVM und verschiedenen Vereinen in Murrhardt mit Murrhardter Bürgern gedreht, dokumentierte einige gelungene Integrationsprojekte und -kurse. „Auf Knigges Spuren...." wurde selbst gedreht von jugendlichen Teilnehmern eines Benimmkurses der AVM, in dem sie das richtige Verhalten für erfolgreiche Auftritte, z.B. beim Vorstellungsgespräch, einübten.

Dank der Hilfe vieler engagierter Deutscher sei es schon vielen Ausländern gelungen, die Integration voranzubringen: „Wir müssen uns in die deutsche Gesellschaft integrieren, doch ohne Eigeninitiative geht es nicht", verdeutlichte Irfan Karaca. Der Leiter des ersten Integrationskurses der AVM und Birgül Yilmaz überreichten den Teilnehmern Meral Akcan, Celil Altuner, Sultan Altuner, Niyazi Aydin, Gürel Handan, Tugba Kirci, Elmas Sahin, Farhat Shahid, Sevdagül Tekin, Ayla Terioglu, Muhammed Topal, Fatma Turan, Yasemin Yildiz, Canan Özkan und Fazil Öztürk ihre Zertifikate.

Eine erfolgreiche Integrationspolitik sei Grundlage für eine friedlich zusammenlebende Gesellschaft und erhöhe Stabilität und Attraktivität des Standortes Deutschland, betonte Carmen Niehues (Foto), Regionalkoordinatorin Integration vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Außenstelle Reutlingen) in ihrer Festrede. Ihre Aufgabe ist die Betreuung der nach dem Zuwanderungsgesetz 2005 eingeführten bundesweiten Integrationskurse und die Vernetzung der bestehenden Angebote von Bund, Land und Kommunen, z.B. durch den Runden Tisch Migration Rems-Murr.

Ziel der Integration müsse es sein, Ausländer und Spätaussiedler umfassend am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu beteiligen. Grundvoraussetzung für gutes Zusammenleben sind gegenseitiges aufeinander Zugehen, Verständnis sowie Akzeptanz unserer Rechts- und Werteordnung. Der Schlüsselfaktor dafür sind deutsche Sprachkenntnisse - ob in Privatleben oder Beruf. Die Integrationsbemühungen müssten neben neu Einreisenden auch Personen - erfassen, die schon länger in Deutschland leben, bei denen aber noch Integrationsdefizite bestehen.

Dabei gilt: Wer motivieren will, muss zuerst informieren, denn Integration kann nur gelingen, wenn von beiden Seiten Offenheit und Interesse vorhanden sind. Dafür sind zusätzlich zu den Integrationskursen Integrationsmaßnahmen auf kommunaler Ebene und niederschwellige Angebote notwendig, wie berufsbegleitende Sprachangebote, Bewerbungstraining und Berufsberatung, vor allem auch für Frauen. Birgül Yilmaz war federführend daran beteiligt, dafür neue Ideen und Möglichkeiten auszuarbeiten und Veranstaltungen zu organisieren. Im Rems-Murr-Kreis werde viel für die Integration getan, so Carmen Niehues: „Wir sind auf dem richtigen Weg".

Integration bedeute nicht Assimilation, sondern beginne mit einer Öffnung im Kopf bei den „Rei'gschmeckten" und den Einheimischen, und setze sich fort in einer „Verselbstverständlichung" des Miteinanders, das heiße, zu lernen, andere Sichtweisen zu akzeptieren und zu verstehen, erklärte Bürgermeister Dr. Gerhard Strobel in seinem Grußwort. Entscheidender Schritt im Integrationsprozess sei die Erkenntnis, dass andere Denkweisen, Meinungen und Ansichten bereichernd und belebend wirken. Dabei ist Bildung Voraussetzung für Verständigung: Sie schaffe die Grundlage, um gemeinsame Herausforderungen der Zukunft anzugehen, aber es gehört auch der Willen zur Verständigung dazu. Mit dem neuen Arbeitskreis Integration haben Murrhardts Integrationsbemühungen eine Plattform bekommen, und dieses Fest sei ein lebendiges Beispiel für die Fortschritte, so Strobel.

Peter Wieland, Leiter des Kreisjugendamtes (KJA), würdigte die Aktivitäten zur Integration durch das Murrhardter Netzwerk für Integration, ein breites gesellschaftliches Bündnis mit vielen Partnern und Personen, die sich mit viel Herzblut dafür engagieren - wie „Motor" Manfred Häberlein und AVM-Gründer Faik Ergezen. „Ihre Arbeit ist für eine solidarische und offene Bürgergesellschaft sehr wichtig", betonte Wieland. Er hob auch die stark nachgefragte und erfolgreiche Arbeit von Birgül Yilmaz in der sozialen Anlaufstelle AVM hervor, die besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt.

Höhepunkt des Programms war die mitreißende Vorführung traditioneller türkischer Tänze in perfekter Choreographie durch die türkische Folkloretanzgruppe „Eurasian Artists", die von Güven Bozcali geleitet und von Trommel und Fidel begleitet wurde. Viel Freude bereitete auch der schwungvolle Sirtaki, den Kinder und Jugendliche einer griechischen Tanzgruppe aus Murrhardt darboten. In die geheimnisvolle, märchenhafte Welt des Orients entführten die stimmungsvollen Klänge der Klassischen türkischen Instrumentalmusik von Muhittin Temel (Ud, türkische Kastenzither) und Nefi Akkaya (Ney, türkische Flöte). Zudem trug Kenan Yilmaz (Kemence, türkische Fidel) melancholische und gefühlsbetonte, aber auch temperamentvolle und rhythmische türkische Lieder vor. Freundschaft, Bildung und Verständnis seien der „Sauerstoff" für die Integration, deshalb müssten die Ausländer die deutsche Sprache „einatmen", betonte Birgül Yilmaz abschließend. Und das Integrationsfest war ein Erfolg, denn es gab viele gute Gespräche, auch mit verschiedenen Vereinen, in denen kreative Ideen für neue Projekte entstanden.

Jugendarbeit und Wirtschaft

Geschäftsbericht 31.03.2007

Jugendarbeit und Wirtschaft - zwischen Engine, Kompetenz, Individuell und Integriert

Jugendliche, die sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden, sind auf Unterstützung unterschiedlichster Art angewiesen.
Trotz vieler Angebote der beruflichen Orientierung ist der Weg in die Ausbildung für Jugendliche ein großes Problem. Immer mehr Jugendliche, die auf dem Weg ins Berufsleben sind, haben damit Schwierigkeiten, ihre eigenen Stärken und Chancen zu erkennen und sie gezielt einzusetzen.

Die Job-Maschine des Kreisjugendringes steht unter vollem Dampf. Um mit den sich immer wieder verändernden Bedarfslagen Schritthalten zu können wurde das Projekt JobEngine um ein vielfaches erweitert.

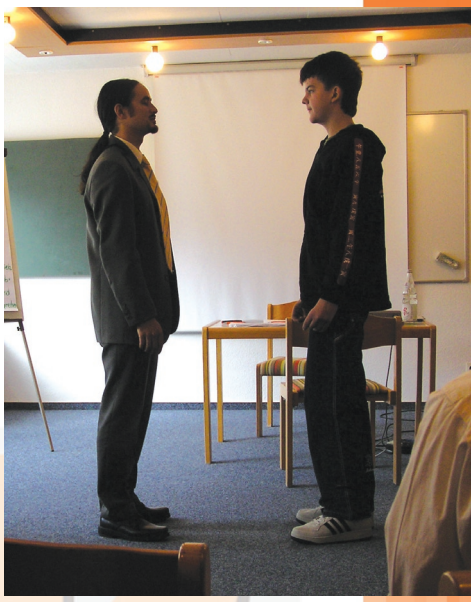
Die JobEngine:

Als Ansprechpartner im Rems- Murr- Kreis für Fragen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf wurden unterschiedliche Projektmodule entwickelt. Aus der Vielfalt dieser möchten wir einige besonders hervorheben.

Bewerbungs-Trainings-Camps

- Jugendliche, die gut auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet sind, haben bessere Chancen -

In einem viertägigen Trainingscamp wird Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, sich auf den Ernstfall von Bewerbungssituationen vorzubereiten und sie mit den konkreten Erwartungen von Ausbildungsbetrieben vertraut zu machen.



In vier unterschiedlichen Workshops (Das Äußere Erscheinungsbild, Das Bewerbungsfoto, Die Selbstdarstellung, Der Einstellungstest) werden sie durch professionelle Referenten aus der Wirtschaft praxisorientiert auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet. Im Anschluss an die Workshops führen Personalverantwortliche unterschiedlicher Wirtschaftsunternehmen Bewerbungsgespräche durch. Die TeilnehmerInnen können hier das Gelernte in einem persönlichen Gespräch üben und erhalten Feedback über das Gesprächsverhalten, die Selbstdarstellung, erkennbare Fachkompetenz, bis hin zu der Aussage aus welchen Gründen der Bewerber für eine Stelle in Frage käme oder nicht.

Im Jahr 2006 konnten mit drei Hauptschulen Trainingscamps durchgeführt werden (Wittumschule Urbach & Jugendhaus Urbach, GHS Höfen, Robert-Boehringer-Hauptschule Winnenden). Das Trainingscamp wird an diesen Schulen einen festen Platz in der Berufsorientierungsphase einnehmen.

Jugendarbeit und Wirtschaft

Im ersten Halbjahr 2007 werden sechs weitere Trainingscamps durchgeführt. (Karl-Mauch-Schule Kernen, Wittumschule Urbach & Jugendhaus Urbach. Nachbarschaftsschule Berglen/ Oppelsbohm, Karl-Friedrich-Reinhard-Schule Schorndorf, Robert-Boehringer-Hauptschule Winnenden, Geschwister-Scholl-Realschule & Firma Kärcher Winnenden

Abenteuer Wirtschaft – Messe Winnenden 2006 & 2007

Aus den unterschiedlichen Motivationen der Wirtschaftsförderung Winnenden, Sicherung des Bestandes an qualifizierten Auszubildenden am Standort, und des Kreisjugendringes, Unterstützung Jugendlicher im Übergang Schule-Beruf, entstand das Rahmenkonzept für eine regionalisierte Bildungsmesse in Winnenden. Mit der Unterstützung unterschiedlicher Kooperationspartner (Agentur für Arbeit, IHK-Region Stuttgart, Kreishandwerkerschaft Rems- Murr) wurde diese Messe am 22. Juni 2006 in der Geschwister Scholl Realschule für Haupt- und Realschüler veranstaltet.

Inhalte der Messe sind:

- Einblick in regionale Ausbildungsbetriebe und interessante Ausbildungsberufe
- Information welche fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen werden erwartet
- Ausstellungskonzept mit Werkstätten, Workshops, Präsentationen, individuelle Beratungen wird der Zielgruppe über Bildungschancen und Jobperspektiven informiert.
- Außerschulische, Ehrenamtliche Bildungsmöglichkeiten im Rems-Murr-Kreis
- Ausbildungs- und Praktikabörse

Der Grundstein für die nächste Ausgabe der Winnender Ausbildungsmesse ist mit dem Erfolg von 2006 gelegt. Sie wird am 21.Juni 2007 in der Hermann-Schwab-Halle und der Robert-Boehringer Hauptschule stattfinden

Detaillierte Informationen können über das Internetportal abgerufen werden:

www.abenteuer-wirtschaft.net

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus dem vielschichtigen Programm der JobEngine.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter:

www.jobengine-online.de

Auch neue Konzepte werden angegangen.

Für Jugendlichen wird ein Planspiel „Paper Clip & Co. umgesetzt, durch das sie Einblicke in einem Produktionsbetrieb und dessen Arbeitsweisen bekommen sollen. In vereinfachter und verkürzter Form werden die ersten Schritte ins Berufsleben simuliert.

In Kooperation mit Andrea Borst (Agentur für Arbeit) wird das Berufsvorbereitungsseminar, als Pilotprojekt für Jugendliche der ARGE, veranstaltet.

Kompetenzagentur Rems-Murr-Kreis

Erreichen - Halten - Vermitteln

Die Kompetenzagentur Rems-Murr wird durch das Modellprojekt „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Nach der Modellphase von 2002-2006 an 16 Standorten im Bundesgebiet wur-

den in einem bundesweiten Wettbewerb weitere 200 Standorte ausgewählt, an denen vom 01.12.2006 bis 31.12.2007 Kompetenzagenturen eingerichtet werden und arbeiten.
Der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. hat sich mit seinem Konzept für die Kompetenzagentur gegenüber weiteren Bewerbungen erfolgreich für den Standort Rems-Murr-Kreis stark gemacht.

Auftrag
Auftrag der Kompetenzagentur im Rems- Murr-Kreis ist es, einen wirksamen Beitrag zum Abbau der Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit von Jugendlichen, die sozial und beruflich benachteiligt sind, zu leisten. Der Ansatz will verhindern, dass Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihre persönlichen und schulischen Problemlagen von Jugendarbeitslosigkeit bedroht sind, an der Schnittstelle: Schule und Beruf untergehen. Die Schwerpunktaufgabe der Kompetenzagentur liegt im Case-Management für besonders benachteiligte junge Menschen. Sie leistet für den Jugendlichen eine Lotsen-, Coaching- und Managementfunktion.

Ziel
Ziel ist es, gemeinsam mit dem Jugendlichen nach passgenauen Übergängen zu bestehenden oder neuen Möglichkeiten zu suchen, um sie in das Ausbildungssystem, den Arbeitsmarkt oder eine Qualifizierungsmaßnahme zu integrieren.

Zielgruppe
Zur Zielgruppe der Kompetenzagentur gehören besonders benachteiligte Jugendliche an der Schnittstelle Schule und Beruf.

- SchülerInnen ohne Schulabschluss der Klassenstufe 9
- SchülerInnen mit schlechtem Hauptschulabschluss der Klassenstufe 9
- FrühabgängerInnen
- Offenes Angebot für SchülerInnen des Berufsschulzentrums
- Offenes Angebot für Jugendliche, junge Erwachsene ohne momentane berufliche Perspektive nach Abschluss der Schule oder einer Qualifizierungsmaßnahme.

In einem kooperativen Prozess (individuelle Beratung, Unterstützung und Begleitung) werden passgenaue kontraktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategien entwickelt.

Mitarbeiterinnen
Um diese differenzierten Aufgabenstellungen bewältigen zu können, konnten mit Karin Grau und Anna Eberle zwei kompetente Mitarbeiterinnen für das Projekt gewonnen werden.

Karin Grau, Standort Winnenden, Robert-Boehringer Hauptschule, Betreuung der 3 Abgangsklassen beim Übergang Schule – Beruf, Coaching der Teilnehmer Bewerbungstrainingscamp Ende 8. Klasse beim Eintritt in die reale Bewerbungsphase um einen Ausbildungsplatz.
Das Thema Berufsorientierung, Ausbildung und Beruf ist seit Jahren Bestandteil meiner beruflichen Laufbahn. In verschiedenen Tätigkeitsfeldern konnte ich die vielfältigen Maßnahmen und Möglichkeiten, die Jugendlichen nach Ende ihrer Schullaufbahn angeboten werden, kennenlernen. Erfahrungen mit dem Thema

Jugendarbeit und Wirtschaft

Ausbildung konnte ich in den Arbeitsfeldern ausbildungsbegleitende Hilfen und Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung sammeln. Durch meine Aufgabe in den letzten beiden Jahren, Betreuung der Einstiegsqualifizierung im Rems-Murr-Kreis, konnte ich mir einen guten Überblick über die vielfältigen Angebote im Landkreis verschaffen und kann die verschiedenen Wege und Möglichkeiten aufzeigen die den Schülern nach dem Abschluss offen stehen.

Anna Eberle, ich bin zuständig für den Standort Backnang. Hier biete ich ein Offenes Angebot am Berufsschulzentrum an. Insbesondere nehmen die zweijährigen Berufsfachschüler, SchülerInnen aus dem BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) und SchülerInnen aus der einjährigen Berufsfachschule dieses Angebot wahr. Ein weiteres Angebot findet im Treffpunkt 44 …das Haus der Jugend statt. Hier steht im Vordergrund, Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit aufzusuchen, um eine Anlaufstelle außerhalb der Schule anzubieten. Ein weiterer Standort ist Berglen/Oppelsbohm an der Nachbarschaftsschule. An dieser Hauptschule findet die Betreuung der einzügigen Abgangsklasse statt. Weitere Schulen werden im Laufe des Projektjahres hinzukommen.
Seit sechs Jahren arbeite ich in Backnang im sozialpädagogischen Bereich. Durch diese Arbeit sind mir Strukturen, Netzwerke, Kontakte und Kooperationspartner innerhalb Backnangs aber auch im Rems-Murr-Kreis bekannt und konnten daher schnell aufgebaut und genutzt werden. Wichtig in meiner Arbeit ist mir eine vertrauensvolle Arbeitsgrundlage mit den Jugendlichen, die ich sorgsam und langfristig aufbauen möchte. Ich versuche den Anspruch „Fördern und Fordern" für den Jugendlichen so auszutarieren, dass das langfristige Ziel berufliche und soziale Integration für ihn wieder erreichbar erscheint. Ich möchte Unterstützung dabei leisten, dass Jugendliche die Motivation entwickeln ihre Probleme eigenverantwortlich anzugehen und ihr Leben zunehmend selbst in den Griff zu kriegen.

Derzeitige Standorte:

Case Management
- Robert-Boehringer Hauptschule Winnenden
- Nachbarschaftsschule Berglen /Oppelsbohm
- Offenes Angebot am Berufsschulzentrum Backnang
- Treffpunkt 44 …das Haus der Jugend Backnang

Coaching
- Karl-Mauch-Schule Kernen
- Wittumschule Urbach
- Karl-Friedrich-Reinhard-Schule Schorndorf
- Nachbarschaftsschule Berglen/Oppelsbohm

Dieses Coaching-Angebot der Kompetenzagentur findet zur Nachbereitung der Bewerbungs-Trainings-Camps statt.
Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter: www.kompetenzagentur-rmk.de

Jugendarbeit und Wirtschaft

Projekt ILB- Individuelle Lernbegleitung

Ein guter Schulabschluss ist heutzutage eine Voraussetzung, dass Jugendliche ihre Aussichten auf einen Ausbildungsplatz verbessern und eine begonnene Ausbildung nicht vorzeitig abbrechen. Aus diesem Grund hat das Kultusministerium ein sich von Jahr zu Jahr sich auf max. vier Jahre verlängerndes Projekt aufgelegt, für das die Jugendagentur Projektpartner im Rems-Murr-Kreis ist und dies im September 2006 gestartet hat.
Die Idee ist dabei, mit der individuellen Lernbegleitung am persönlichen Bedarf des einzelnen jungen Menschen anzusetzen. Ehrenamtlich engagierte Lernbegleiter unterstützen jeweils einen Jugendlichen dort, wo es nötig ist: sei es durch Lernunterstützung, Sprachförderung, Hilfe zur Lebensbewältigung und Lebensplanung und Stärkung der Persönlichkeit. Der Lernbegleiter ist für den Jugendlichen ein verlässlicher Partner, um ein Stück des Weges gemeinsam zurückzulegen.
In Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen werden Räume zur Verfügung gestellt. Außerdem stehen Lehrer und Fachkraft den Lernbegleitern mit Rat und Tat zur Seite.
Ziel ist es, Lernbegleiter und Schulen untereinander zu vernetzen und das Projekt regional in das bestehende System ehrenamtlicher Strukturen einzubinden. Diese Aufgabe hat beim Kreisjugendring Sybille Mack übernommen. Um die Ehrenamtlichen auf ihre Aufgabe vorzubereiten, wurde in regionaler Kooperation von Kreisjugendring Rems-Murr e.V., Landkreis Esslingen, Landkreis Ludwigsburg (Karlshöhe) und der Stadt Stuttgart ein umfassendes Seminarangebot konzeptioniert. Diese Kooperation ermöglicht ein effizientes Kursmanagement und kollegialen Austausch auf hauptamtlicher als auch auf ehrenamtlicher Seite.

Weitere Informationen zum Projekt unter: www.ilb-region-stuttgart.de

Projekt PIN – Integrierte Lernbegleitung für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Zum ersten Mal hat der Kreisjugendring 2006 in einer Kooperation mit der VHS Unteres Remstal im Bereich der ESF-geförderten (= europ. Sozialfonds) einen Antrag gestellt und den Zuschlag für die Laufzeit 01.07.2006-31.12.2007 erhalten. Der Themenbereich ist hier auch der Übergang von der Schule in eine Ausbildung, diesmal mit dem Fokus auf Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Notwendigkeit hat sich aus der täglichen Arbeit der JobEngine ergeben: So ist der Übergang Schule – Beruf ein schwieriger Weg. Eine Vielzahl an Ausbildungsberufen und Bildungswegen, unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen und noch nicht geläufige Fachbegriffe sind ein Dschungel, in dem sich Jugendliche oft nicht auskennen. Die (Berufs-)Orientierung fällt daher schwer. Glück für den, der über ein Netzwerk verfügt, das ihn auf diesem Weg lotst.
PIN - Projekt INtegrierte Lernbegleitung möchte solch ein Netzwerk für Jugendliche mit Mig-

rationshintergrund knüpfen. Dabei fördert PIN den Aufbau von sozialen Infrastrukturen und setzt dabei auf ein Zusammenwirken von Ehrenamtlichen und LehrerInnen innerhalb eines sich austauschenden Netzwerks. PIN bringt Jugendliche und engagierte Menschen zusammen, die als Azubi-Pate bei Berufsorientierung und Bewerbung begleiten und helfen,
als Sprachhelfer bei Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache unterstützen und fördern,
und bietet zweisprachige Elternbegleiter, die Eltern über das deutsche (Aus-) Bildungssystem informieren und Fragen beantworten. Unterstützt werden die Ehrenamtlichen durch Schulungen und Informationsveranstaltungen.

Die Schwerpunkte dieser Kooperation liegen beim KJR im Bereich Azubi-Patenschaften (durch Sybille Mack) und Elternbegleiter (durch Birgül Yilmaz). Infos zum Projekt unter www.projekt-pin.de.

Für weitere Informationen, Fragen, Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Sybille Mack
Karin Grau
Anna Eberle
Ulrich Horender

Jugendarbeit und Wirtschaft

Üben verjagt Bewerbungs-Schreckgespenst

Beim Jobclub im Jugendhaus begannen Achtklässlerinnen, ihre Berufs- und Lebensplanung in die Hand zu nehmen

Von unserem Redaktionsmitglied
Regina Munder

Winnenden.
Erstmals hat das Jugendhaus „Alte Mühle" den Jobclub, ein Angebot des Kreisjugendrings, nach Winnenden geholt. Mädchen und Jungen der beiden Hauptschulen trainieren an verschiedenen Terminen Bewerbungs- und Beratungsgespräche. Vergangenen Mittwoch waren dreizehn Achtklässlerinnen der Höfener Hauptschule nach dreieinhalb Stunden zwar ziemlich geschafft, aber auch glücklich: Sie hatten das Gefühl, dass die Übungen ihnen etwas bringen.

Von links, im Jobclub des Jugendhauses: Stefanie Fritz, Schülerinnen und Sibylle Mack suchen die nächste Station aus. Bild: Bernhardt

Stefanie Fritz, Sozialarbeiterin im Haus der Jugend, hatte beim Jobclub eine spezielle Aufgabe: Sie lernt, wie das „biografische Planspiel zur Berufserkundung" funktioniert, auf dass es künftig jedes Jahr für die Hauptschüler der Stadt angeboten werden kann, ohne dass die Job-Engine-Ansprechpartnerin Sibylle Mack vom Kreisjugendring anwesend sein muss.

Bei dieser Premiere ist Sibylle Mack aber selbstverständlich zugegen und lotst die Schülerinnen routiniert zu ihren Übungs-Bewerbungsgesprächen bei Fantasie-Firmen. Freilich haben auf diesen Personalchef-Sesseln Profis aus Winnenden und Umgebung Platz genommen, die in der Regel ein Jahr später mit den Schülerinnen Kontakt haben, wenn sie sich real um Ausbildungsplätze bewerben.

Angesagte Branchen vertreten: Friseur, Altersheim, Krankenkasse

Gezielt wurden beim weiblichen Geschlecht beliebte Branchen gewählt. Uwe Voral vertrat das Friseurhandwerk, Thomas Gengenbach (Haus Elim) alles, was mit Altenpflege zu tun hat und Georg Vogelmann die Krankenkassen (DAK). Für die Jungen, die heute ins Jugendhaus kommen, hat der Jobclub Vertreter der Reparaturwerkstatt Widmann und Aladar, von der DAK und der Stadt Winnenden eingeladen.

Bei diesem Planspiel geht es darum, dem Vorstellungsgespräch die Schreckwirkung zu nehmen. Wie wichtig allein die drei Übungsstationen sind, zeigen Nervosität und Schüchternheit der Mädchen, obwohl alles nur ein Spiel ist, obwohl es um nichts geht. Oder doch?

Nun, es geht bei einigen um die Erkenntnis, dass sie im nächsten Schulhalbjahr dringend ihre Noten und ihre Allgemeinbildung verbessern müssen. Mit dem Zeugnis der Klasse 8 bewerben sich die Jugendlichen schließlich. Und sie sollten sich um Klarheit bemühen, was sie wollen, was zu ihnen passt.

Die erwachsenen Gesprächspartner fanden aber auch Anlass zu Lob: Manche Mädchen vertraten selbstbewusst ihren Berufswunsch und gaben sich unbefangen. Und das, obwohl sie zur ungewohnten Situation auch noch Kärtchen mit Spielanleitungen bekommen hatten. Sie sollten als Begründung für den Jobwechsel angeben, sie wollten mehr Geld verdienen, zum Beispiel.

Sozialberater redete über Probleme wie Schulden und Schwangerschaft

Erleichterung und Freude war einigen anzumerken, wenn sie ihrer Lehrerin Kaja Banz einen zum Spiel gehörenden Anstellungs- oder Ausbildungsvertrag zeigen konnten. Doch solche kleinen Erholungspausen wurden den Schülerinnen kaum gegönnt. Zack, wurden sie mit der nächsten „Hürden"-Karte ausgestattet und zur schulischen Beratung oder in die soziale Beratung geschickt. Auch bei Peter Gericke vom Landratsamt und bei Carsten Heidel (Caritas) wurden reale Fälle, aber nicht die persönliche Situation der Kandidatinnen durchgespielt. 600 Euro Handy-Schulden, ein Kind ist unterwegs, man hat gestohlen oder geprügelt – die Schülerinnen sollten wissen, wo sie in schwierigen Situationen Hilfe bekommen können, und dass es für alles eine Lösung gibt. Hintergrund: Die geglückte Lebensplanung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufsplanung.

Als dritte Gruppe waren professionelle Berufsberater zugegen, die im Arbeitsamt besucht werden können und Jugendlichen Berufsbilder und Verdienstmöglichkeiten aufzeigen.

Am Anfang war ein Eignungstest. Hierbei in einer Viertelstunde mehr als 10 Punkte zu ergattern, fiel den Mädchen schwer. Keine konnte eins der neuen Bundesländer nennen. Deshalb Sibylle Macks dringender Rat beim Resümee im Jugendhauscafé: „Schaut und hört jeden Tag Nachrichten, oder lest Zeitung."

Stärken und Fähigkeiten schriftlich dokumentiert

Bereits 200 000 Jugendliche haben einen Qualipass – Weichen für den Berufseinstieg können besser gestellt werden

Backnang (pm) – Mit dem sogenannten Qualipass, den es seit viereinhalb Jahren gibt, sollen Jugendlichen zeigen können, was sie zu leisten im Stande sind. Unlängst verlieh Staatssekretär Georg Wacker den 200 000. Qualipasses in Stuttgart. Auch im Rems-Murr-Kreis findet der Qualipass immer mehr Zuspruch.

Für junge Leute ist es nicht einfach, sich zum Schulende hin auf einen Beruf festzulegen und den richtigen Ausbildungsplatz zu finden, heißt es in der Pressemitteilung. Neben der angespannten Situation auf dem Ausbildungsmarkt fehle es an Lebenserfahrung, an Einblicken in die Arbeitswelt und an der richtigen Einschätzung der eigenen Stärken und Interessen. Viele Betriebe würden über mangelnde Ausbildungsreife vieler Jugendlicher klagen. Dabei hätten die Ausbilder nicht nur die Schulnoten im Blick, sondern sähen auch Defizite bei Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Umgangsformen oder selbstständigem Arbeiten.

Um bereits bei der Bewerbung auf diesbezügliche Kompetenzen aufmerksam machen zu können, bietet der Qualipass ein Format, in dem Aktivitäten und Stärken seiner jugendlichen Nutzer gebündelt dargestellt werden. Ein anderer Schwerpunkt des Passes liegt auf dem früheren Beginn der Dokumentation des Prozesses der Berufsorientierung. Das gilt für die Jugendlichen selbst, aber auch für die Schule und für außerschulische Bildungsangebote.

Herausgeber des Qualipasses ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und die Servicestelle Jugend. Mitbeteiligt an der Entwicklung war die Freudenberg-Stiftung. Seit 2002 wird der Qualipass mit finanzieller Unterstützung des Landes und des Europäischen Sozialfonds über die landesweite Servicestelle Jugend und die regionalen Jugendagenturen vergeben. Im Rems-Murr-Kreis ist die Jugendagentur im Kreishaus der Jugendarbeit in Backnang angesiedelt. Das Kreishaus selbst arbeitet aktiv mit dem Qualipass. So erhalten Jugendliche, die beim Kreisjugendring (KJR) die Jugendleiterausbildung Juleica absolvieren, die Teilnahme an den verschiedenen Bausteinen bestätigt. Auch Ulrich Horender und Sybille Mack, die Leiter des Projekts Job-Engine beim KJR, setzen auf die Möglichkeiten des Qualipasses. Alle Schüler, die an Bewerbungsworkshopreihen oder Bewerbungstrainingscamps der Job-Engine teilgenommen haben, erhalten einen Qualipass. In vielen Gesprächen mit Ausbildern haben Horender und Mack erfahren, dass es neben Noten auch auf das außerschulische Engagement ankommt.

„Ehrenamtliches Engagement vermittelt Kompetenzen – und die gilt es auch darzustellen", sagt Daniel Mouratidis, Erster Vorsitzender des KJR. Das Aktionsbüro von Mitmachen Ehrensache stellt jedes Jahr diesen Multiplikatoren entsprechende Zertifikate aus, die die Jugendlichen dann einer Bewerbung beilegen können. Aber auch die Schulen im Rems-Murr-Kreis haben den Qualipass entdeckt.

INFO

Den Qualipass erhält man bei der Jugendagentur Rems-Murr (Kosten: zwei Euro), Telefon 07191/9079-00, E-Mail: qualipass@jugendarbeit-rm.de. Weitere Infos im Internet unter www.qualipass.info

Mitmachen Ehrensache

Auch 2006 war Mitmachen Ehrensache.

Am 5. Dezember gingen wieder über 500 Jugendliche im Rems-Murr-Kreis bei Arbeitgebern für einen Tag arbeiten - und spendeten das Geld für gute Zwecke.

Wie es aussieht, haben wir landesweit die Marke von 6.000 Mitmacherinnen und Mitmachern tatsächlich geknackt. Dafür möchten wir uns ganz herzlich danken!
Ermöglicht wurde dieser Erfolg durch alle Jugendlichen, die zahlreichen Botschafter, Arbeitgeber, Lehrer, Sponsoren und viele weitere Unterstützer, denen ein ganz besonderer Dank gilt! „Mitmachen Ehrensache 06" ist nun über die Bühne gebracht.

Und wir können zufrieden sein. Schließlich sind 521 MitmacherInnen eine stolze Zahl – erreicht trotz vieler nicht verschiebbarer Klassenarbeiten aufgrund des extrem kurzen ersten Schulhalbjahrs 2006/2007. Erarbeitet wurden knappe 10.000 Euro, die bei unserer Danke-Party am 5. Mai 2007 in der Villa Roller den Jugendprojekten überreicht werden. Da freut sich zum einen der Deutsche Kinderschutzbund für den Treffpunkt Untere Uferstraße – mit diesem Geld kann der Erhalt dieser wichtigen Einrichtung und Anlaufstelle für viele Kinder und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Nationalitäten ein Stückchen weiter aufrecht erhalten werden.
Über den zweiten Scheck freut sich der Jugendfonds Rems-Murr. Im Jahr 2006 konnte der Jugendfonds erstmals Fördermittel ausschütten und kleinere Jugendprojekte unterstützen.

Damit Mitmachen Ehrensache im Jahr 2006 wieder so erfolgreich sein konnte, gab es vielerlei Aktivitäten davor. Sechs unserer BotschafterInnen – sie werben in den Schulen und Jugendeinrichtungen für die Aktion – nahmen an einem Wochenendseminar in Bad Boll teil und wurden dabei intensiv auf ihr Tun vorbereitet. Gestartet mit einem Besuch im Landtag wurde dann in Workshops die Grundfähigkeiten der Kommunikation und des öffentlichen Auftretens geübt.

Bei insgesamt drei Marktplatzaktionen war das Aktionsbüro live vor Ort. Früh aufstehen war dabei gefragt. In Winnenden, Waiblingen und Schorndorf waren wir auf den Wochenmärkten und bauten um sieben Uhr morgens schon unser blau-weiß gestreiftes Aktionszelt auf. Unterstützt von Schülern einer örtlichen Schule wurde dann geworben, informiert, Kuchen verkauft und vor allem wurden auch Arbeitsvereinbarungen unterschrieben. Damit haben wir einen für uns neuen Weg der Öffentlichkeitsarbeit gefunden und die unterschiedlichen Zielgruppen Schüler, Lehrer, Eltern und Arbeitgeber vor Ort ansprechen können.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch bei unserem Schirmherrn Landrat Johannes Fuchs für sein Engagement, das uns Rückenwind gibt, sowie bei den Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis, dank derer Unterstützung wir die vielen Plakate und Flyer sowie die Botschafterseminare finanziell stemmen können.

Mitmachen Ehrensache

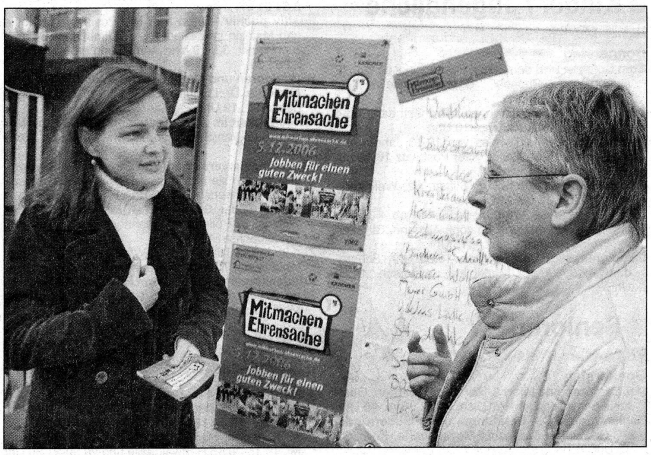
Wir freuen uns bereits jetzt auf die diesjährige Aktion – Mitmachen Ehrensache ist 2007 ausgewählter Ort bei „Deutschland – Land der Ideen"! Und wir sind dabei!

Sybille Mack

Mitmachen ist für Schüler Ehrensache

Am 5. Dezember heißt es wieder für hunderte Schüler im Kreis: Jobben für einen guten Zweck

Waiblingen (wtg).
Ann-Kathrin Scholl ist bereits zum vierten Mal dabei. Mitzumachen bei der Aktion „Mitmachen Ehrensache" ist für die Elftklässlerin des Saliergymnasiums in Waiblingen längst Ehrensache. Gestern hat sie mit Mitschülern auf dem Waiblinger Wochenmarkt Mitmacher gesucht – und gefunden. Die Stadt Waiblingen wird Arbeitsplätze für einen guten Zweck bereitstellen.



Der Kreisjugendring und Schüler des Saliergymnasiums warben beim Waiblinger Wochenmarkt am Mittwoch für die Aktion „Mitmachen Ehrensache". Bild: Bernhardt

„Mitmachen Ehrensache" hat zwei Seiten. Die Jugendlichen, die einen Tag lang für einen guten Zweck jobben, und die Arbeitgeber, die ihnen einen Arbeitsplatz anbieten und das Engagement entlohnen. Nachdem die Salierschüler in ihrer Schule bereits für „Mitmachen Ehrensache" getrommelt und dieses Jahr etwa 20 Mitmacher aufgetrieben haben, gingen sie gestern auf den Wochenmarkt und wollten dort für die Aktion und für weitere Arbeitsplätze für den guten Zweck werben. Mit dem Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky haben sie einen Mitmacher auf der Arbeitgeberseite gefunden.

Sybille Mack vom Kreisjugendring Rems-Murr handelte Hesky mit Verweis auf das Engagement des Landratsamtes – 15 Arbeitsplätze – zunächst auf 16 Jobs bei der Stadt und den Stadtwerken hoch. Weil allein die Stadt Fellbach 24 Arbeitsplätze bereitstellen will, erhöhte Hesky sein Angebot spontan auf 25 Jobs.

Jobs in vielen Branchen

Einen dieser Arbeitsplätze könnte David Stöckel besetzen. Der Klassensprecher in der Zehnten ließ sich bei der Schülermitverwaltung für die Aktion des Kreisjugendringes begeistern. „Eine echt tolle Sache", sagt David Stöckel. Wie voraussichtlich 600 weitere Schülerinnen und Schüler im Rems-Murr-Kreis wird er am 5. Dezember nicht zur Schule, sondern zur Arbeit gehen. In Waiblingen reicht das Jobangebot von Apotheken, Bäckereien und Buchhandlungen über Bau- und Einzelhandelsgeschäfte bis neuerdings zur Stadt und zum Zeitungsverlag. Bei der Zeitung hat Ann-Kathrin Scholl im vergangenen Jahr ihren dritten Ehrensache-Job gemacht – und will auch in diesem Jahr das Zeitungsmachen weiter kennen lernen.

„Mitmachen Ehrensache" sei ein Gewinn für alle: eine klassische „Win-Win-Situation", meint Oberbürgermeister Andreas Hesky. Der Arbeitgeber lernt vielleicht einen zukünftigen Auszubildenden kennen, die Schüler schnuppern einen Tag lang im Beruf – und der Erlös kommt einem wohltätigen Zweck zugute: in diesem Jahr dem Jugendfonds im Kreishaus der Jugendarbeit zur Förderung ausgewählter Jugendprojekte im Rems-Murr-Kreis sowie dem Kinderschutzbund für den Treffpunkt Untere Uferstraße in Schorndorf.

Fünf Euro pro Stunde oder mehr

Nikolaos Batzakakis hat für den 5. Dezember seinen Job. Er wird bei der Schorndorfer Firma Oskar Frech arbeiten. Außer dem guten Zweck reizt den Schüler auch, das Arbeitsleben ein wenig kennen zu lernen. Wie die anderen Arbeitgeber bei „Mitmachen Ehrensache", zahlt Frech den Praktikanten fünf Euro pro Stunde – oder auch mehr, sagt Sybille Mack, die beim Kreisjugendring die Aktion koordiniert.

Für die Unternehmen ist der Lohn keine Spende, sondern eine reguläre Betriebsausgabe und von Sozialversicherungsbeiträgen befreit. Im vergangenen Jahr haben die rund 500 Schülerinnen und Schüler über 10 000 Euro verdient.

Info

Weitere Informationen über die Aktion „Mitmachen Ehrensache" gibt es im Internet unter www.mitmachen-ehrensache.de oder beim Kreisjugendring Rems-Murr in Backnang, ☎ (0 71 91) 90 79-17, E-Mail: rems-murr@mitmachen-ehrensache.de

Dachverband der Jugendzentren

Auch dieses Jahr wurde im Dachverband der Jugendzentren alte Traditionen wie das, von den Jugendzentren gemeinsam geplante, Konzert „Krach unterm Dach" wiederbelebt und erfolgreich durchgeführt. Dieses Mal fand das allseits beliebte Konzert im JuZe Welzheim statt und erfreute sich dank dem kostenlosen Pendelbus, der an vielen verschiedenen Orten im Rems-Murr-Kreis Halt machte, wieder großen Zuspruch.

Aber natürlich entwickelt sich der DV trotz dem Festhalten an Traditionen ständig weiter und versucht seine Mitglieder immer auf dem neusten Informationsstand zu halten. So gab es zum Beispiel eine Infoveranstaltung, in Kooperation mit der Agjf, zum Thema Gema und wie die Jugendzentren ihre Möglichkeiten in diesem Bezug optimal ausnutzen können. Denn es ist immer noch eine der Hauptaufgaben des Dachverbands, den großteils selbstverwalteten Jugendzentren, aus seinen Reihen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Eine weitere Neuerung im DV ist der neu gewählte Vorstand, der sich nach anfänglichen Startschwierigkeiten mittlerweile gut eingearbeitet hat.

Nun werden Projekte wie das DV-Seminar, das die Kooperation der Jugendzentren erleichtern und die einzelnen Mitglieder der JuZes fortbilden soll, auf den Weg gebracht. Mit dem Seminar wird außerdem das bereits gute und freundschaftliche Verhältnis der Jungendzentren zusätzlich verbessert, denn nach dem tagsüber stattfindenden produktiven Teil bleibt abends noch die Zeit für Spiel und Spaß.
Abschließend kann man sagen, dass auch dieses Jahr wieder sehr erfolgreich war und das Fortbestehen des Dachverbands gesichert ist.

Alexander Grassmann,
Vorstand

FSJ-Seminare

Seit 2006/2007 erhalten wir FSJler beim Kreisjugendring erstmalig eine pädagogische Begleitung durch drei fünftägige Seminare im Schulungsheim in Mettelberg. Die Leiterin dieser Seminare ist die Pflegepädagogik-Studentin Sabine Venrath. Für alle FSJler in der Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis (14 an der Zahl) erstellt sie ein abwechslungsreiches Programm, um uns mit Hintergrundwissen und sozialer Kompetenz für die tägliche Arbeit in unseren Einsatzstellen auszurüsten.
Unterstützt wurde sie dabei bisher von Felix Stierand, dem Praktikanten beim Kreisjugendring, der aufgrund seines begonnenen Studiums beim letzten Seminar nicht mehr dabei sein wird.

Die Themen der Seminare sind breit gefächert; so wurde unter anderem bereits besprochen: Strategien zur Konfliktlösung, Gruppendynamik, Formen und Entwicklung der Jugendarbeit, die eigene berufliche Zukunft, etc. pp.
Es finden dabei aber keineswegs stundenlange, ermüdende Vorträge statt; stattdessen erarbeiten wir uns den größten Teil der Themen selbst. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden wie Theaterspiel, Gruppenspiele oder Arbeit in Kleingruppen angewendet.

Um auch in die praktische Arbeit in sozialen Einrichtungen einen Einblick zu bekommen, finden ganztägige Exkursionen statt. Beim Seminar im Januar war das Psychiatrische Landeskrankenhaus in Winnenden das Ziel; wir lernten einiges über die Therapie von Drogenabhängigen und geistig behinderten Menschen.

Im April findet ein Ausflug nach Stuttgart statt, bei dem wir uns bei der Evangelischen Gesellschaft über den Bereich der Obdachlosenhilfe, Sozialfürsorge und der Vesperkirche informieren. Eine interessante Erfahrung wird sicherlich auch der Besuch im Schlupfwinkel, einer Einrichtung für Straßenkinder, sein.

Neben dem Bildungsprogramm kommt natürlich der Spaß auch nicht zu kurz; ob beim Schlittschuhlaufen, Tanzen, Singstar-Wettbewerb oder im Murrhardter Klettergarten. Trotz der langen Nächte schaffen wir es aber jedes Mal, morgens topfit und motiviert am Programm teilzunehmen.

Zwischen den Seminaren finden zudem noch halbtägige Zwischentreffen statt, bei denen vor allem die Seminare geplant und Probleme bei der Arbeit besprochen werden. Zur Nachbesprechung, zum Bilderanschauen und Abschiedstränen vergießen gibt es im Juni noch ein Nachtreffen.

Auf jeden Fall lässt sich jetzt schon sagen, dass die Seminare ein wichtiger Beitrag zur Weiterbildung während des FSJ und überhaupt fürs Leben sind. Die Gruppe passt hervorragend zusammen und es macht einfach Spaß, gemeinsam Zeit zu verbringen.

Martin Heide,
FSJler

Freizeiten

Auf Tour mit dem Kreishaus der Jugendarbeit

oder: Gedanken, nach vielen Jahren als Freizeitenleitung….

Auch im Sommer 2006 nutzten 40 ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Kreisjugendrings ihre Urlaubszeit um sich wieder ins „pralle" Freizeitenleben zu stürzen. Die Wege führten sie nach Sylt zum Inselabenteuer, nach Kroatien um mit Delphinen zu schwimmen, nach Korsika zum Naturerleben. Sie ließen es auf dem Mönchhof rocken, beackerten Wiesen im Schwäbischen Wald, begaben sich auf die Spuren von Fähnlein Wieselscheif, feierten ein großes Mädchenfest auf der Mädiale in Lörrach und fuhren mit Kids zur East- West- Begegnung in den Landkreis Meißen.

Nicht nur die eigene Qualifizierung kostete viele Stunden sondern auch die umfangreiche logistische Vorbereitung, zahlreichen Planungstreffen, Kalkulationen vorbereiten, Freizeitenorte auswählen, Busse mieten, Material und Medien organisieren, Lebensmittel einkaufen und vieles, vieles mehr.

Wie jedes Jahr zogen sie los, frisch geduscht, hoch motiviert, ausgeschlafen, voller Elan und Tatendrang. Zurück kamen sie mit Ringen unter den Augen, unglaublich attraktiven Batik-T-Shirts, geflochtenen Baumwollbändeln am Handgelenk, dem Geruch der großen weiten Welt, Bergen dreckiger Wäsche und einem undefinierbar glücklich- verklärtem Lächeln auf den Lippen bevor sie in ein zweitägiges Koma fielen, das mögliche Erziehungsberechtigte- wie jedes Jahr- nur mit einem ungläubigem Kopfschütteln quittierten.

Warum tun sich normalerweise vernünftige, sozialkompetente Jugendliche und auch Erwachsene so etwas freiwillig an? Die vielen schlaflosen Nächte, die körperliche Anstrengung, die geistigen Muskelrisse bei der Planung, die abstrusen Diskussionen um Teamfindungsprozesse, das Chaos kurz vor der Abreise, die Heimwehkinder, die ständigen Unplanbarkeiten, all die kleinen und großen Widrigkeiten des Freizeitenalltag?

Geld kann es nicht sein, dann vielleicht Ruhm? Ehre? Oder sollte man es den „Erwerb von sozialen Kompetenzen, die für das spätere Berufsleben qualifizieren" nennen?

Mag sein, aber Eingeweihte wissen den wahren Grund:

Die eigentliche Belohnung für all die Mühen und Strapazen sind diese ganz speziellen „Freizeitenmomente", die kann man nicht für alles Geld der Welt erstehen und die kennen nur diejenigen, die irrsinnigerweise ihre Urlaubstage für kleine und große, mehr oder weniger verzogene „Rübennasen" opfern:

Strahlenden Kinderaugen, wenn das Geländespiel so richtig gut gelaufen ist, Meeresrauschen und Gitarrenklänge am Lagerfeuer mit ganz kurzen Minuten der Stille, filigrane Bastelarbeiten, die einem überraschend geschenkt werden, mystische, überwältigende Sternenglanzabenden nach einer anstrengenden Wanderung mit quengelnden Tennies, tiefsinniges Philosophieren nach einer 5stündigen Teambesprechung morgens um 3 Uhr, überraschende Stimmungshoch mit ekstatischen „Lemontree"- Gesängen bei griesgrauem Dauerregen, Abschiedstränen

und Liebesbriefe von furchtbar widerspenstigsten Teenies, die man gar nicht erwartet hätte ….. und dann das Gefühl ohne eine Freizeit im Sommer nicht mehr richtig glücklich sein zu können, weil nur diese zwei Wochen das „wahre" Leben sind!

Vielen Dank allen infizierten, unglaublich engagierten Freizeitenverrückten, die im Jahr 2006 mit ihrem Einsatz und ihrem Ideenreichtum über 250 Kids die Ferien verzaubert haben!

Dagmar Braun
Geschäftsführung

Arbeits- Kreis- Freizeiten …
wir bieten in den Ferien Urlaubsangebote für Kinder und Jugendliche an, die von ehrenamtlichen JugendleiterInnen durchgeführt werden.
Vom Zeltlager im Schwäbischen Wald, über Erlebnis- und Austauschfreizeit mit unserem Partnerlandkreis Meißen, bis hin zur Fahrt nach Spanien haben wir alles im Programm.
Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen investieren einige Hundert Stunden im Jahr. Dies für die Abwicklung der Freizeit selbst, aber auch für die Vorbereitung und für Fortbildungen. Die Fortbildungen gibt es, dass unsere Angebote eine gute Qualität haben. Sie sind aber auch eine gute Möglichkeit, sich persönlich zu bilden und weiter zu kommen.
Für den tollen Einsatz unserer FreizeitenteamerInnen möchte ich ihnen allen an dieser Stelle danken und sie motivieren damit weiter zu machen. Natürlich möchten wir unsere Arbeit im Freizeitenbereich weiter entwickeln und auch danach schauen, dass die Wünsche und Anliegen unserer Aktiven berücksichtigt werden. Deshalb möchte ich die AKF`lerInnen alle herzlich einladen an unserem nächsten Wochenende mitzudiskutieren.
Wie immer werden wir mit unseren Angeboten viele Kinder und Jugendliche erreichen, wie immer werden wir viel Spaß haben und glücklich sein wenn es geschafft ist, wie immer vertrauen wir vom Vorstand und auch ich persönlich auf die tolle Arbeit der Freizeiten Teams. Ich hoffe, dass wir weiterhin ein grosse und herzliche AKF-Familie sein werden.

Ich bin sehr stolz darauf Mitglied dieser Familie zu sein!
Euer Dirk.

Freizeitenevaluation

Freizeitenevaluation - ein Instrument zur stetigen Verbesserung der KJR-Freizeiten

Nach der Freizeit ist vor der Freizeit: Neben all den Eindrücken, die man nur bei Kinder- und Jugendfreizeiten erleben kann stellt sich immer die Frage: Was kann man besser machen, mit was waren wir voll zufrieden? Haben wir die Ziele erreicht, welche wir uns mit dieser Freizeit gesetzt hatten? Aus diesem Grund haben wir unsere Freizeiten schon immer bewerten lassen von unseren TeamerInnen und TeilnehmerInnen. Dafür hatten wir einen sehr einfach gestrickten Fragebogen, der Bewertungen über Verpflegung, Unterkunft und mehr vorsah.

Richtig zufrieden war ich damit nie. Als methodisch geschulter Student war mir klar: Etwas besseres muss her. Wie gerufen kam das Angebot, im „Bad Kreuznacher Beirat" unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Thimmel von der FH Köln und Wolfgang Ilg vom Ejw mitzuarbeiten. Zusammen mit sehr großen Jugendfreizeitanbietern bis hin zum KJR Rems-Murr versammelten sich dann Praktiker und Wissenschaftler um die richtigen Fragen zu sammeln und auch dann bei eigenen Freizeiten zu testen.

Mittlerweile ist dieser wissenschaftlich belastbare Fragebogen nebst der einfachen Handhabung und Auswertung fertig. Unter www.freizeitevaluation.de kann ihn jeder Anbieter runterladen, selber kopieren und das notwendige statistische Programm GrafStat ist auf der CD „Jugend und Europa" gegen eine geringe Schutzgebühr bei der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) zu beziehen.

Die ersten Erfahrungen sind sehr gut: Nur 15% der TeilnehmerInnen meinten, das Ausfüllen des Fragebogens habe sie genervt. Wenn die Verpflegung schlechte Noten bekommen hat, ist es an der Zeit, die Unterkunft oder das Küchenpersonal zu wechseln. Eine Einschränkung gibt es allerdings: Der Fragebogen ist erst für Jugendliche ab 12, 13 Jahren geeignet. Bei jüngeren Kindern empfiehlt sich eine spielerische Evaluation.

Der Kreisjugendring Rems-Murr hat in dieser bundesweiten Neuentwicklung einen kleinen Beitrag gebracht und dies hat uns einen Tick bekannter gemacht. Wer noch Fragen dazu hat, wendet sich am besten direkt an per Email an daniel.mouratidis@jugendarbeit-rm.de.

Daniel Mouratidis

Freizeiten

Sommerferien im Sylter Süden

Abenteuer statt Ballermann – Urlaub im Hörnumer Ferienhaus Möwennest

HÖRNUM/WAIBLINGEN. Baden in den Wellen, eine Schifffahrt zu den Seehundbänken und ein Besuch der Schutzstation Wattenmeer: auf dem Ferienprogramm der Gruppe des Kreisjugendrings in Hörnum auf Sylt standen die Klassiker. Besonders beliebt: Shopping in Westerland.

Von Martin Tschepe

Sie sind mit dem Bus quer durch Deutschland bis an die dänische Grenze gefahren und dann in Vier- und Achtbettzimmern einquartiert worden. Sie mussten mithelfen in der Küche und sich auf ein Leben in einer großen Jugendgruppe einlassen. Verlangt würden Toleranz und Offenheit, hieß es bereits vor der Abreise. Nicht jeder Heranwachsende schreit bei solchen Perspektiven laut Hurra. Man könnte doch auch mit dem Flugzeug in den Süden jetten, nach Mallorca oder Ibiza zum Beispiel, tagsüber faul am Strand liegen und möglichst jeden Abend Party machen.

Simone, Jacqueline, Julius und Felix aus Korb – alle 13 Jahre alt – hatten sich trotzdem entschieden, mit dem Kreisjugendring (KJR) knapp zwei Wochen ihrer Sommerferien auf Sylt zu verbringen, im Hörnumer Ferienhaus Möwennest, direkt am Wasser im südlichsten Ort der nördlichsten Insel Deutschlands. Viele der insgesamt fast 50 Jugendlichen im Alter von zwölf bis 15 Jahren waren quasi Wiederholungstäter. Sie fahren Jahr für Jahr mit dem Kreisjugendring in die Ferien.

Felix erzählt, dass er schon sechsmal auf einer Freizeit war. Wer mit dem KJR verreist, der darf und soll sich einbringen. Im Möwennest hatte sich schon bald nach der Ankunft das so genannte Nordseeparlament, eine Vertretung der Freizeitteilnehmer, konstituiert. Regelmäßig wurden Beschlüsse gefasst, so wurde zum Beispiel besseres Essen und ein zweiter Shopping-Ausflug in die Inselmetropole Westerland gefordert. Auf Animateure, wie sie viele kommerzielle Jugendfreizeitveranstalter inzwischen haben, mussten die vier Korber wie alle anderen Jugendlichen verzichten.

Abenteuer statt Ballermann, Eigeninitiative statt Konsum – mit diesen Worten beschreibt Dagmar Braun, die Geschäftsführerin des Jugendrings und Mitarbeiterin des Hörnum-Freizeit-Teams, den Anspruch der Organisation. Die Sozialpädagogin weiß, dass das eine Gratwanderung ist. Viele Jugendliche würden am liebsten bis in die Puppen Party machen und am nächsten Tag den halben Tag verpennen. Das ist nicht drinnen bei den KJR-Reisen. Frühstücken gegen 8 Uhr, das sei manchmal schon ein bisschen arg früh gewesen, erzählt Julius und sagt trotzdem: „Ich gehe schon nochmal mit." Die Tage an der Nordsee müssen ihm also gefallen haben, trotz des Küchendiensts und des deftigen Fischgestanks in der Schutzstation Wattenmeer. Auch Jacqueline will im kommenden Jahr wieder mit dem Jugendring verreisen, dann allerdings nach Korsika. Auch Felix will im nächsten Jahr „was Wärmeres probieren".

Viele der ehemaligen Freizeitteilnehmer sind längst so genannte Teamer, ehrenamtlich tätige Mitarbeiter des Kreisjugendrings, ohne die es gar nicht möglich wäre, die Reisen zu vergleichsweise niedrigen Preisen anzubieten. Die Syltfreizeit hat für Frühbucher 399 Euro gekostet, später 410 Euro. Dagmar Braun weiß, dass viele Eltern sich teurere Ferien für ihre Sprösslinge – etwa einen Trip nach Mallorca – gar nicht leisten könnten, selbst wenn die Kinder wollten.

Freizeit bei knapper Kasse nicht mehr finanzierbar

Kreisjugendring will Kürzung der Landeszuschüsse für Ferienfreizeiten nicht hinnehmen – Kinderfreizeit 25 Prozent teurer

Waiblingen (pm) – Der Kreisjugendring Rems-Murr und der Landesjugendring fordern die Landesregierung gemeinsam auf, von ihren Plänen, die Zuschüsse für Ferienfreizeiten kürzen zu wollen, Abstand zu nehmen und im Gegenteil über eine Erhöhung der Fördergrenzen nachzudenken.

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit der Jugendarbeit in den Vereinen ist die Durchführung von Freizeiten für Kinder und Jugendliche, heißt es in einer Pressemitteilung des Kreisjugendrings (KJR). Durch den Einsatz von ehrenamtlichen Betreuern könnten die Preise bezahlbar gehalten werden. Für Familien mit geringem Einkommen hatten die Jugendverbände bisher die Möglichkeit, beim Land eine Zuschuss zu beantragen. „Nun geht bei den Jugendverbänden die Sorge um, dass diese Zuschüsse ab dem Jahr 2007/2008 gekürzt werden", heißt es.

Bis jetzt erhalten Jugendverbände aus einem Landestopf von insgesamt knapp 2 Millionen Euro 5,10 Euro pro Tag für Kinder und Jugendliche aus finanziell schwächer gestellten Familien. Johannes Heinrich, Geschäftsführer des Landesjugendrings Baden-Württemberg, hat dies im Gespräch mit dem Staatssekretär des Finanzministeriums, Dieter Hildebrandt, erfahren. Mit relativ wenig Geld und viel ehrenamtlichem Engagement hätten die Jugendverbände im Land 3700 Freizeiten für rund 160000 Kinder und Jugendliche im Jahr auf die Beine gestellt. Ohne die Landesförderung sei das in diesem Maße nicht mehr möglich. Das Land dürfe sich nicht aus der Verantwortung ziehen.

„Gerade für Kinder aus Familien, in denen das Geld knapp ist, ist es wichtig, dass sie an den Ferienangeboten der Vereine teilnehmen können", so der 1. Vorsitzende des Kreisjugendrings Rems-Murr, Daniel Mouratidis. „Obwohl wir durch das ehrenamtliche Engagement unserer Betreuerteams unsere Freizeiten sehr günstig anbieten können, wären sie mit reduziertem Landeszuschuss für viele Familien aus dieser Zielgruppe zu teuer." So würde sich bei der kompletten Streichung des Zuschusses die bei 8- bis 13-jährigen Kindern beliebte Kinderfreizeit des Kreisjugendrings um rund 25 Prozent verteuern.

Dirk Berger, im KJR-Vorstand für Freizeiten zuständig: „Für Kinder aus finanzschwachen Familien sind diese Freizeiten oftmals die einzige Möglichkeit eines längeren Ferienerlebnisses. So hat sich keiner der betroffenen Jugendvereine das ‚Kinderland Baden-Württemberg' vorgestellt."

BKZ 21.08.06

Mettelberg

Das Freizeit- und Schulungsheim in Murrhardt-Mettelberg war im Jahr 2006 wiederum gut ausgelastet. Das Haus wurde von 69 Gruppen gebucht und war an 246 Tagen belegt.
Da zwischen den Mieterwechseln oftmals nur wenige Stunden lagen war die Hausmeisterin Frau Billy Rohrbach dann sehr gefordert um das Haus für den Nachfolger wieder in Ordnung zu bringen.

Dadurch, dass Billy Rohrbach eine gelernte Köchin ist, können wir in Mettelberg nun auch Verpflegung für die Gruppen anbieten.

Die Preise für die Gruppenverpflegung richten sich nach der Gruppenstärke und sind von der Mithilfe der Bewohner abhängig.

Preise, pro Tag und Person	Vollverpfl.	VV/Mithilfe	Halbverpfl.	HV/Mithilfe	Kaffe/Kuchen zusätzlich
Ab 15 Personen	26,00 €	20,50 €	19,00 €	16,00 €	5,00 €
Ab 20 Personen	18,00 €	15,00 €	14,00 €	12,00 €	3,50 €
Ab 30 Personen	14,00 €	12,50 €	11,00 €	10,00 €	3,00 €
Ab 40 Personen	13,00 €	11,00 €	9,50 €	8,50 €	2,50 €

Mithilfe bedeutet, dass Frühstück und Abendessen nur vorgerichtet und von den Gruppen selbst fertig gemacht wird.

Übernachtungskosten und Neben- und Verbrauchskosten gehen extra.

Auch der AK-Mettelberg hat wieder mehrmals getagt, um Verbesserungsvorschläge für unser Haus zu erarbeiten. Diese werden im Jahr 2007 Zug um Zug umgesetzt.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei Billy Rohrbach für die geleistete Arbeit und beim AK-Mettelberg für die investierte Zeit bedanken.

Frank Baumeister,
Geschäftsführer

Geschäftsbericht 2006

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

Wir sind für Sie da

Inhalt

Referat Jugendarbeit

Editorial 3
Aktuelles aus der Jugendarbeit 4
Arbeitskreise und Fachtage 6
Jugendarbeits-Leasing 7
Mädiale 9
Mädchenkalender 10
Alkoholprävention 11
bico 13
Meißen-Freizeit 15
Jugendfilmfest 17
Weltkindertagsfest 18

Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus 19

Gemeinsamer Teil des Kreishauses der Jugendarbeit:
Kreishaus der Jugendarbeit 21
Jugendforen 22
Mädchenhomepage 24
Neue Homepage des Kreishauses 26

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

Impressum

Herausgeber dieses Teils: ..... Kreisjugendamt, Referat Jugendarbeit
V.i.S.d.P.: ..... Ruth Schmidt und Volker Reif
Layout: ..... Martin Heide
Auflage: 500

Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus:
V.i.S.d.P.: ..... Markus Klaiber

Editorial

Hier ist er nun, der erste Geschäftsbericht des Referats Jugendarbeit. Dem guten Beispiel des Kreisjugendrings folgend haben wir uns entschlossen, die Plattform dieses Geschäftsberichts zu nutzen, um auch unsere Highlights des vergangenen Jahres und die aktuellen Entwicklungen in der Jugendarbeit entsprechend darzustellen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an den Kreisjugendring, der es uns ermöglichte, seinen Geschäftsbericht im Sinne der Kreishausidee für uns zu öffnen.

Für das Referat reihte sich im letzten Jahr ein Thema, ein Projekt, eine Fachveranstaltung an das andere. Grund genug, um kurz innezuhalten und einige Punkte herauszugreifen.

Ein großer Schwerpunkt des Referats waren und sind, neben der Fachberatung in Jugendeinrichtungen und bei Trägern, die arbeitsfeldspezifischen Arbeitskreise und Fachtage. Hier konnten mit den KollegInnen aus den Jugendeinrichtungen in diesem Jahr wieder vielfältige Themen aufgegriffen und bearbeitet werden. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle MitarbeiterInnen der Einrichtungen für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen. Letztendlich zeichnet sich die Qualität der Veranstaltungen durch die Mitarbeit der TeilnehmerInnen aus.

Neben der Arbeit mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen und den Trägern verbrachten wir in diesem Jahr auch verhältnismäßig viel Zeit an der „Basis". Insgesamt sechs Jugendforen führten wir in diesem Jahr mit dem Kreisjugendring durch. Der zeitnahe Vergleich und die große Bandbreite der Wirksamkeit machte uns dabei noch mal deutlich, dass es vor der Durchführung klare Zielformulierungen und Absprachen mit der entsprechenden Gemeinde braucht, woraufhin wir nun eine Kooperationsvereinbarung mit klaren Kriterien und Leistungsbeschreibungen formulierten. Dies wir uns helfen, die Qualität der in Zukunft anstehenden Jugendforen im Kreis zu verbessern.

Die Mädchenarbeit ist und bleibt ein Aushängeschild unserer Arbeit. Neben der inhaltlichen und auch planerischen Arbeit gab es neben der traditionellen Mädchenfreizeit und der Wiederauflage des Mädchenkalenders zwei weiteer, große Projekte: die Mädiale in Lörrach und die Mädchenhomepage www.rems-murr-girls.de.

Auch für unser Projekt Jugendarbeits-Leasing war es wieder ein gutes Jahr. Nach dem nun abgeschlossen dritten Projekt konnten wir, neben den erfolgreichen Einsatzergebnissen, wertvolle Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Zielsetzungen und Schwerpunkten sammeln. Dies bestärkt uns in dem Bestreben, das Konzept weiterzuentwickeln und auszubauen. Der nächste Einsatz startete kürzlich in Allmersbach.

Doch genug der Vorrede. Viel Spaß bei der Lektüre der einzelnen Praxiseinblicke, wir freuen uns auf Eure / Ihre Rückmeldung

Ruth Schmidt

Volker Reif

Margit Meißner

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

Aktuelle Entwicklungen der Jugendarbeit

Wie im ganzen Lande, so sieht sich auch bei uns im Kreis die Jugendarbeit einem vermehrten Legitimationsdruck ausgeliefert. Schärfer als bisher musste das Profil der eigenen Arbeit dargestellt und die Jugendarbeit als wichtiges infrastrukturelles Angebot im Wettbewerb um junge Familien einer Gemeinde positioniert werden.

In manch einer Gemeinde gelang es uns, die Weiterentwicklung der Jugendarbeit vor Ort zu begleiten und diesen Prozess zu unterstützen; sei es durch Fachberatung wie z.B in Remshalden oder durch unser Leasingprojekt wie in Korb.

Bei allen Veränderungen bzw. Weiterentwicklungsprozessen stand ein Themenfeld im Mittelpunkt, bzw. steht es immer noch: Die Ganztagesschule sowie der Wunsch, Bedarf und manchmal auch die Aufforderung an die Jugendarbeit, ihr Arbeitsfeld vermehrt in Richtung Schule auszudehnen bzw. zu verlagern. Einige Beispiele im Kreis:

⇒ In Winnenden entwickelte die Mobile Jugendarbeit mit der Offenen Jugendarbeit ein gemeinsames Konzept zur Kooperation mit der Schule. Mit dem Ziel, alle Mitarbeiter flexibler (auch im Zusammenhang mit dem Thema Jugendarbeit an der Schule) einzusetzen, plant die Gemeinde die Übernahme der MitarbeiterInnen der Mobile Jugendarbeit vom Trägerverein zu einem gemeinsamen, städtischen MitarbeiterInnen-Pool.

⇒ In Plüderhausen wurde die seit einigen Monaten unbesetzte Stelle des/der GemeindejugendreferentIn mit der Neuausrichtung in 50% Offene Jugendarbeit und 50% Jugendarbeit an der Schule neu besetzt.

⇒ Die Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit im Kreis bauten ihren Anteil an aufsuchender Arbeit an Schulen in Form von Pausenhof-Streetwork aus.

⇒ Die Mobile Jugendarbeit Welzheim hatte neben ihrer umfangreichen Alltagsarbeit die Koordinierung des Ganztagesbetriebs bzw. die Entwicklung einer entsprechenden Konzeption zu leisten. Hier wurde allerdings zu Beginn des Jahres eine Drittel-Stelle bei der Gemeinde eingerichtet, so dass sich die Mobile Jugendarbeit wieder ihrer eigentlichen Arbeit im vollen Umfang widmen kann.

⇒ In Remshalden sind die KollegInnen des Jugendhauses und des Aktivspielplatzes aufgefordert, ihre Arbeit konzeptionell neu auszurichten, ebenfalls mit einem deutlicherem Schwerpunkt in Richtung Schule.

⇒ Vor allem in Waiblingen wurden die freizeitpädagogischen Angebote an den Ganztagesschulen personell und konzeptionell ausgebaut.

Besonders der Bereich der freizeitpädagogischen Angebote an Schulen bedürfen einer grundlegenden Profilierung und Arbeitsfeldbeschreibung, da sie sich in der „Grauzone" zwischen Offener Jugendarbeit (§11 KJHG) und Schulsozialarbeit (§13 KJHG) bewegen und in vielen Bereichen die Tätigkeiten vermischt werden. Somit kann leicht der Eindruck einer willkürlichen Austauschbarkeit der beiden Arbeitsfelder erweckt werden, was im negativsten Fall dazu führen kann, das aufgrund eines

Kreisjugendamt Referat Jugendarbeit

Aktuelle Entw. der Jugendarbeit

Betreuungsbedarfs im Rahmen der Ganztagsschule Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit bzw. Schulsozialarbeit zu diesen reinen Betreuungstätigkeiten herangezogen werden.
Unser Ziel ist es, in diesem Jahr dieses Profil, wie auch den Bereich der Schulsozialarbeit und das Feld der Kooperation Jugendarbeit-Schule im Rahmen der Jugendhilfeplanung unter Beteiligung der KollegInnen vor Ort planerisch festzuschreiben bzw. entsprechende Standards zu definieren.
Ein Thema, was uns zum Jahreswechsel ebenfalls ziemlich beschäftigte, war die bislang im Landkreis einmalige Tatsache, dass der Gemeinderat von Rudersberg in einer nichtöffentlichen Sitzung für alle überraschend beschloss, dass es keinen Bedarf für Offene Jugendarbeit mehr gebe und kurzerhand die Einrichtung schloss und den Mitarbeiter betriebsbedingt kündigte.

Das Referat Jugendarbeit wie auch der Kreisjugendring versuchen ihr Möglichstes, mit all den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Kontakte zu Rudersberg aufrecht zu erhalten und die Jugendarbeit wieder zu etablieren.

Schließung des Style stößt auf Bedauern

Arbeitskreis offene Jugendarbeit würdigt wertvolle Arbeit

Rudersberg (inf) – Mit Bedauern hat der Arbeitskreis offene Jugendarbeit von der Schließung des Jugendhauses Style in Rudersberg Kenntnis genommen. Der langjährige pädagogische Mitarbeiter der Einrichtung erhält die Kündigung. Die Gemeinde sieht keinen Bedarf mehr für diese Form der Jugendarbeit.

Der Arbeitskreis offene Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis reagiert mit einer „fachlichen Stellungnahme“ auf die Schließung. Unterzeichnet wurde das Schreiben von hauptamtlichen Mitarbeitern aus Jugendhäusern und Jugendtreffs im Kreis. In dem Brief an Bürgermeister Horst Schneider heißt es: „Wir möchten uns an dieser Stelle für die insgesamt wertvolle Arbeit aussprechen, die in Jugendhäusern und Jugendtreffs im Landkreis geleistet wird.“

Die Mitarbeiter in Jugendhäusern leisten, so erklären die Unterzeichner, „viel mehr als das bloße Türöffnen und -schließen“. Denn sie stehen den Jugendlichen als Ansprechpersonen für deren Fragen und Problemlagen zur Verfügung, finden gemeinsam mit ihnen Lösungen und treten mit ihnen in Dialog. Sie bieten ihnen einen Raum für selbstbestimmte Freizeitgestaltung, in dem transparente Regeln für Klarheit sorgen und Sicherheit bieten. Freiwilligkeit und Offenheit des Angebots bedeuten auch, so die Mitglieder des Arbeitskreises in ihrer Stellungnahme weiter, „dass die Arbeit im Jugendhaus von einer gewissen Unberechenbarkeit und Spontaneität geprägt ist“.

Die Mitarbeiter der Jugendhäuser hätten, so der Arbeitskreis, selten Einfluss darauf, wie sich ihre Klientel zusammensetzt.

Ansprechpartner für Fragen und Probleme Jugendlicher

Sie seien bemüht, durch ein breites vielfältiges Angebot verschiedene Zielgruppen gleichermaßen anzusprechen – Jungen und Mädchen, ältere Jugendliche und Teenies, Einheimische und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Gerade Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, sich auf einen verbindlichen Rahmen wie Angebote mit Anmeldepflicht einzulassen, fänden in Jugendhäusern einen offenen und zwangfreien Raum vor, den sie selber nach eigenen Vorstellungen mitgestalten können.

Offene Jugendarbeit verstehe sich damit vor allem als außerschulisches Bildungs- und Lernfeld, in dem zentrale Bildungsinhalte wie Autonomie, Selbstbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und Toleranz vermittelt werden. In Jugendhäusern würden soziale Kompetenzen erlernt und weitere Lernerfahrungen gemacht, die für den späteren Lebensweg der Jugendlichen unabdingbar sind. Der Arbeitskreis erklärt dazu wörtlich weiter: „Alltags- und Lebensweltorientierung in unserem Miteinander mit den Jugendlichen bedeutet, dass wir unser Angebot konkret am Bedarf der Jugendlichen ausrichten, mit ihnen gemeinsam ihre Bedürfnisse erörtern und unsere Arbeit ständig neu evaluieren und weiterentwickeln.“

Eine Bedarfserhebung erfolge immer im direkten Diskurs mit den Jugendlichen. Die Autoren des Schreibens wünschen sich daher für Rudersberg, dass die Feststellung, für offene Jugendarbeit bestehe kein Bedarf mehr, überdacht wird. Bei künftigen Überlegungen, wie die Jugend erreicht werden könnte, solle der Nutzen der offenen Jugendarbeit für die Jugendlichen gesehen und über eine Weiterführung des Jugendhausbetriebs nachgedacht werden.

Arbeitskreise und Fachtage

Auch in diesem Jahr fanden unter der Regie der Referats Jugendarbeit wieder über **25 Arbeitskreistreffen** und **fünf Fachtage** in den verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis statt.
Während die dreistündigen Arbeitskreise vorwiegend dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen und spezifische Themen dabei nur kurz angerissen werden können stehen bei den arbeitsfeldspezifischen, eineinhalbtägigen Fachtagen themenspezifische Fortbildungsinhalte im Vordergrund.
Mit folgende Themen beschäftigten sich dabei die einzelnen Arbeitsfelder:

⇒ Der AK Offene Jugendarbeit erarbeitete Grundlagen zum eigenen Profil der Offenen Jugendarbeit
⇒ Der AK Mobile Jugendarbeit setzte sich mit Theorie und vor allem Praxis von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien auseinander
⇒ Der AK Schulsozialarbeit beschäftigte sich mit Gruppendynamik und Moderation
⇒ Der AK Kinderpädagogik setzte sich ebenfalls mit praktischen Strategien und Methoden der Moderation auseinander
⇒ Der AK Mädchenarbeit behandelte Positionsbestimmung für Mitarbeiterinnen in der Mädchenarbeit

Zusätzlich veranstaltete das Referat Jugendarbeit im Rahmen des geschlechtsspezifischen Videoprojekts „how to use me" eine halbtägige Fortbildung zum Thema Videoschnitt und Umgang mit separatem Tonequipment.

Neuer AK Freizeitpädagogik

In den letzten Monaten kam es in verschiedenen Schulen im Rems-Murr-Kreis zu vermehrten Anstellungen von Kolleginnen und Kollegen im freizeitpädagogischem Bereich von Ganztagesschulen.
Nachdem bisher die Kolleginnen und Kollegen noch im Arbeitskreis Schulsozialarbeit angegliedert waren, äußerten sie im letzten Jahr den Bedarf nach einem eigenständigen Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Seither Treffen sich die Kolleginnen und Kollegen zwei- bis dreimal im Jahr arbeitsfeldspezifisch, während sie den thematischen Fachtag weiterhin zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Schulsozialarbeit gestalten.

Kreisjugendamt Referat Jugendarbeit

Jugendarbeits-Leasing

Jugendarbeits-Leasing im Rems-Murr-Kreis

Im Juni 2005 startete das Jugendarbeits-Leasing Modell im Rems-Murr-Kreis. Es ist ein Service-Angebot des Kreisjugendamtes Rems-Murr, insbesondere für die ländlichen Gemeinden und die Städte des Landkreises. Dabei wird ihnen finanziell überschaubar die Möglichkeit geboten, von sozialpädagogischen Fachkräften zeitlich begrenzt in ihrer Jugendarbeit unterstützt zu werden. Mit dem Ziel, nachhaltig eine zukunftsfähige Jugendarbeit leisten zu können. Diese Aufträge und Einsätze können sehr vielfältig sein. In erster Linie geht es um die Ermittlung des Bedarfs von Jugendlichen und der Herstellung eines Kontaktes und einer Vertrauensbasis. Dabei spielen Partizipationsmethoden eine wichtige Rolle. Zudem bezieht sich das Jugendarbeits-Leasing auf die Unterstützung der Selbstorganisation von Jugendlichen, beispielsweise der Einrichtung eines Jugendtreffs oder der Schaffung anderer Freizeitmöglichkeiten. Sehr wichtig ist dabei die Kooperation mit der Verwaltung, den gemeindeeigenen Anbietern von Jugendarbeit wie Vereinen, Kirchen, Ehrenamtlichen sowie die Einbeziehung von Erwachsenen, Anwohnern, Senioren sowie den beteiligten Fachkräften der Jugendarbeit (z.B. offene und mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Bezirkssozialarbeit).

Das erste Leasing-Projekt wurde in Alfdorf erfolgreich durchgeführt. Ehrenamtliche Jugendliche wurden in ihrem Engagement für einen eigenen Jugendtreff fachlich und organisatorisch unterstützt. Es wurden Strukturen geschaffen, um den Jugendtreff in Alfdorf auf längere Zeit selbstverwaltet am Leben zu erhalten und zu etablieren. Aufgabe war es, neben der Unterstützung und Stärkung der Jugendlichen, den Jugendtreff in das Gemeinwesen zu integrieren, um ihn neben der Kirchen- und Vereinsjugendarbeit im öffentlichen Leben zu verankern und Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Bereichen zu schaffen.
Daneben gab es einen viermonatigen Leasing-Einsatz in den Gemeinden Weissach im Tal und Auenwald. Durch aufsuchende Jugendarbeit wurde eine Bedarfsermittlung unter den Jugendlichen durchgeführt, um Wünsche, Probleme und Schwierigkeiten der Jugendlichen den Gemeindeverwaltungen darzulegen.

Diese beiden Projekte wurden von Marion Becker durchgeführt, die Ende Juni 2006 aus familiären Gründen aufgehört hat. Es gab einen Mitarbeiterinnenwechsel und seit 01.Juni 2006 ist nun Margit Meißner für das Jugendarbeits-Leasing im Rems-Murr-Kreis zuständig. Ihr erster Einsatzort war von Juni bis Dezember 2006 die Gemeinde Korb.

In Korb ging es um die Erstellung eines Ortsjugendplans, damit eine zukunftsfähige Jugendarbeit in Korb weiter aufgebaut werden kann. Es sollten alle Jugendangebote der Gemeinde transparent gemacht werden mit dem Ziel, eine engere und stärkere Vernetzung der einzelnen Anbieter anzustreben. Zudem wurde eine Bedarfsermittlung unter den Jugendlichen durch geeignete Partizipationsmethoden durchgeführt

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

Jugendarbeits-Leasing

sowie aufsuchende Jugendarbeit an öffentlichen Plätzen, wo Jugendliche sich aufhalten und auffallen. Wiederum mit dem Ziel der Bedarfsermittlung, der gewünschten Anbindung an die örtlichen Jugendangebote sowie die Vermittlung bei Konflikten. Außer einem organisierten Treffen, wo alle Jugendleiter aus Korb eingeladen waren, um ihre Ideen zur Schaffung neuer Jugendangebote und zu einer engeren Zusammenarbeit zu sammeln und zusammenzutragen, fand Ende November 2006 in Kooperation mit Gerhard Dinger vom Kreisjugendring ein 1. Jugendforum in Korb statt.
In mehrwöchiger Vorbereitung engagierten sich viele Jugendliche, um ihre Wünsche und Vorschläge in für sie wichtigen Themen auszuarbeiten und diese der Gemeindeverwaltung, Gemeinderäten und Erwachsenen öffentlich vorzutragen. Durch diesen Leasing-Auftrag kommt in der Gemeinde Korb einiges in Bewegung, wobei jetzt der Gemeinderat gefordert ist, zu entscheiden, welche Maßnahmen und Vorschläge des Jugendarbeits-Leasings umgesetzt werden können.

Im März 2007 begann ein neues Jugendarbeits-Leasing-Projekt in der Gemeinde Allmersbach im Tal. Der Auftrag umfasst aufsuchende Jugendarbeit, Kontaktaufnahme zu Jugendcliquen, die sich in der Öffentlichkeit aufhalten mit dem Ziel einer Bedarfsermittlung, der Klärung von Anbindungsmöglichkeiten an die örtliche Jugendarbeit und die Vermittlung bei Konflikten. Ziel des Auftrages ist es, eine Konzeption für öffentliche Treffpunkte in Allmersbach im Tal zu erstellen.

Seit Beginn des Projektes Jugendarbeits-Leasing hat sich in den Einsatzgemeinden gezeigt, dass sich mit diesen zeitlich begrenzten Einsätzen vor Ort einiges bewegen lässt. Es wird ein Prozess angestoßen, der durch die Fachkräfte und/oder den Ehrenamtlichen vor Ort weitergeführt werden kann. Durch organisierte Treffen kann Jugendlichen, Erwachsenen und Gemeindevertretern die Möglichkeit gegeben werden, miteinander ins Gespräch zu kommen, um mehr Verständnis für die jeweiligen Belange zu gewinnen.

Margit Meißner,
Referat Jugendarbeit,
Jugendarbeits-Leasing

Das Projekt Jugendarbeits-Leasing wird gefördert von der Initiative Sicherer Landkreis e.V. und von der Stiftung der SWN Kreissparkasse Waiblingen.

Jugendamt
Referat Jugendarbeit

Mädiale

Die Fahrt zum Mädchenkulturfestival MÄDIALE in Lörrach

Rems-Murr-Girls im Dreiländereck: Action, Wellness-Oase, Party-Schiff

Wir, das sind neun Mädels im Alter von zehn bis 19 Jahren und vier Betreuerinnen vom Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr, die wir uns aufgemacht hatten, ein „girls-only" Pfingstwo-

chenende auf der Mädiale zu verbringen, ein bundesweites Mädchenkulturfestival, das 2006 in Lörrach und daher in Kooperation mit Frankreich und der Schweiz stattfand. Drei Tage Abwesenheit aller männlicher Wesen war für die meisten von uns eine total neue Erfahrung und mal ganz ehrlich: sie haben uns nicht gefehlt...
Nachdem wir am Samstagnachmittag unser Gruppenzelt im Grüttstadion bezogen hatten, verbrachten wir den Abend mit Auftritten verschiedenster Girlbands und vielen beeindruckenden Tanz- und Showeinlagen bei der Eröffnungsfeier auf dem Hauptfestivalgelände.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Workshops und der Treffpunkte. Um möglichst vielen Interessen gerecht zu werden, teilte sich unsere Gruppe, und jeweils zwei bis vier Mädels machten sich mit einer Betreuerin auf den Weg zu den unterschiedlichsten Aktivitäten. Es war gar nicht so einfach, sich in der Kleingruppe aus der Fülle toller Angebote für nur 3 oder 4 Treffpunkte zu entscheiden, denn mehr waren an diesem Sonntag zeitlich leider gar nicht möglich. Obwohl es auch Veranstaltungen in der Schweiz und in Frankreich gab, blieben wir daher im Großraum Lörrach. Zwar mussten wir so aufs Wildwasserrafting verzichten, doch auch hier war einiges geboten. So waren wir klettern, filzten Blumen und Anhänger, lernten traditionelles Langbogenschießen, trauten uns in das Beduinenzelt mit Informationen zur weltweiten Gewalt an Frauen und Mädchen, wurden geschminkt und frisiert und entspannten uns beim Anhören von Rilke-Gedichten, einer leckeren Quark-Honig-Gesichtsmaske oder bei einem Spaziergang in Lörrachs wunderschönem Stadtpark, bei dem – im Gegensatz zu Restdeutschland – sogar die Sonne warm vom Himmel lachte.
Auch der Sonntagabend versprach ereignisreich zu werden, denn es standen mehrere Partys auf dem Programm. Da die Pool-Party wegen des schlechten Wetters in eine Ohne-Pool-Party umgewandelt worden war, entschieden wir uns dafür, zum Baseler Hafen aufs Partyschiff zu fahren. Während ein Teil der Gruppe sich schon früher auf den Heimweg machte, um den Abend mit einer eigenen Kicher-Party im Zelt ausklingen zu lassen, hielt der harte Kern unse-

rer Girl-Group bis zum Schluss auf der Tanzfläche des Schiffes durch.
Am Montag fand nach dem Frühstück und dem Sachenpacken noch die Girls Parade durch Lörrach statt. Hinter einem Musikwagen her zog die bunte Menge von mehr als 1000 Mädchen quer durch die Stadt und den Park bis zum Festivalgelände, wo nach einigen abschließenden Worten der Veranstalterinnen und einem letzten Anstimmen des Mädiale-Songs die Mädiale offiziell beendet wurde.

Sylvia Kautter und Ruth Schmidt

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

Der Mädchenkalender 2007

Natürlich hat sich auch 2006 wieder ein fleißiges Grüppchen aus dem Arbeitskreis Mädchenarbeit heraus gebildet, um gemeinsam den dritten Kalender mit und für Mädchen aus dem Rems-Murr-Kreis auf die Beine zu stellen.

Der Mädchenkalender aus dem Kreishaus der Jugendarbeit ist ein 200-seitiger Taschenkalender für Mädchen von ca. 12-17 Jahren. Die Berichte, Texte, Sprüche und Fotos aus dem Kalender für 2007 stammen von insgesamt 74 Mädchen aus 12 unterschiedlichen Jugendeinrichtungen aus dem ganzen Rems-Murr-Kreis. Themen sind z.B. Freundschaft, Liebe und Sexualität, Tipps und Tricks zu Beauty und Partyplanung, Hinweise zur Ausbildungssuche und zum Surfen im Internet.
Der Kalender bietet außerdem viel Platz für eigene Notizen und Eintragungen und im hinteren Teil finden Mädchen wieder eine umfangreiche Adressensammlung zu Informations- und Anlaufstellen im Landkreis.

Der Mädchenkalender 2007 ist nach den Sommerferien im September erschienen und verteilt worden. Mittlerweile sind gut Tausend Stück im ganzen Landkreis über Schulen, Jugendeinrichtungen, Stadtbüchereien und Buchhandlungen verkauft worden. Wer sich für das Projekt oder den Kalender an sich interessiert, kann sich gerne im Kreishaus der Jugendarbeit ein kostenloses Restexemplar abholen.

Mädchenkalender / Alkoholprävention

Unklar ist noch, wie das Kalender-Projekt fortgesetzt werden wird. Eventuell soll aus dem Jahresplaner wieder ein Schülerinnenkalender werden. Dies wäre dann vermutlich zum Schuljahr 2008/09 der Fall. Über Ideen und Anregungen zu unserem Mädchenkalender freuen wir uns natürlich immer!

Kreisjugendamt
at Jugendarbeit

Alkoholprävention im Rems-Murr-Kreis

Der Konsum von Alkohol bei Kindern und Jugendlichen, vor allem hinsichtlich der „Qualität" des Konsums und des Einstiegsalters, hat in den letzten Jahren eine problematische Entwicklung genommen. Der teils schon regelmäßige Konsum von Alkohol auch schon bei den jüngeren Jugendlichen wird mehr und mehr zum Normalfall. Und nicht nur die jüngsten wissenschaftlichen Untersuchen sondern vor allem die praktischen, täglichen Erfahrungen der MitarbeiterInnen in den Suchtberatungs- und Therapieeinrichtungen zeigen deutlich, dass fast alle Kombinationen von substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit dem missbräuchlichen Konsum von Alkohol als „Einstiegsdroge" einhergehen.

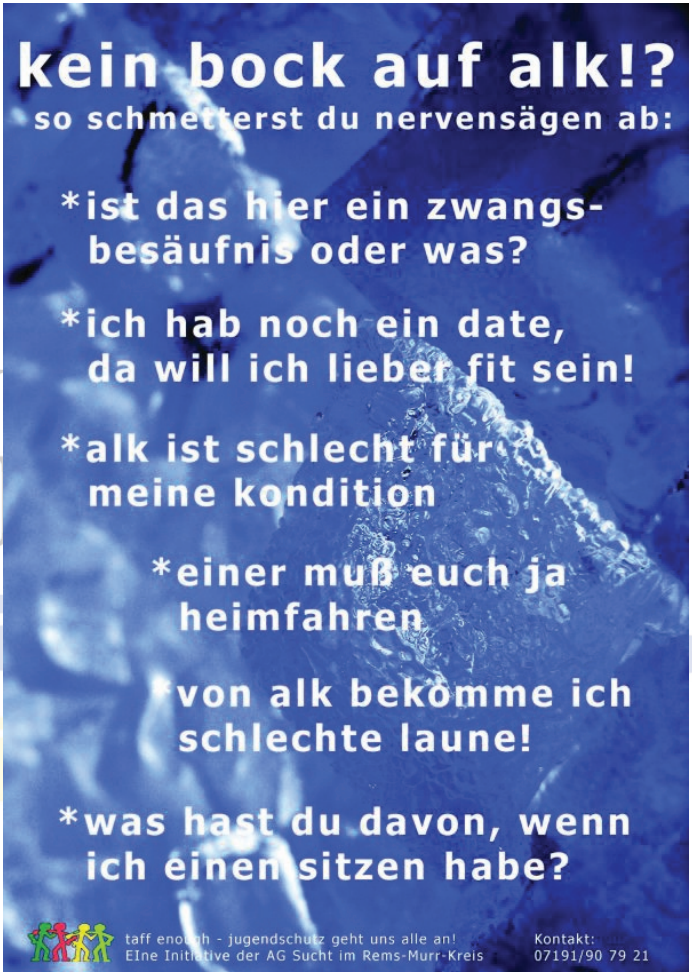
Gerade bei Jugendlichen, zu deren Reifeprozesses es gehört, ihre körperlichen, psychischen und sozialen Grenze kennen zu lernen und gelegentlich zu überschreiten, kann dies schnell zur Gefahr werden.

Aus diesem Grunde rückte die Arbeitsgemeinschaft Sucht im Rems-Murr-Kreis unter Leitung des Kreisjugendamtes dieses Jahr das Thema Alkoholprävention nochmals verstärkt ins Rampenlicht.

Im Rahmen einer Jahreskampagne zur Alkoholprävention hat das Referat Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit der polizeilichen Verkehrs- und Kriminalprävention die bisher in diesem Bereich entwickelten Projekte wie „schon 16 – Jugendschutz, ich mache mit!" oder den als Wanderausstellung buchbaren Alcopop-Infostand weiterentwickelt, vorhandene Angebote

Alkoholprävention

des Kreises gebündelt sowie weitere Präventionsbausteine angeboten.
In diesem Zusammenhang haben wir den Maßnahmenkatalog „Alkoholprävention im Rems-Murr-Kreis" veröffentlicht, in dem für Multiplikatoren aus Jugendarbeit, Schule, Vereinen, den Kreisgemeinden, aber auch für Jugendliche und Eltern alle Angebote in Form von Maßnahmen und Projekten zum Thema Alkoholprävention im Rems-Murr-Kreis sowie die entsprechenden Beratungsangebote und Kontaktadressen kompakt beschrieben und dargestellt sind.
Zeitgleich mit der Veröffentlichung des Maßnahmenkatalogs startete die AG Sucht im Rems-Murr-Kreis die Plakataktion „kein bock auf alk!?".
Mit den Materialien wollen wir alle Partner aus der Jugendarbeit sowie die Gemeinden ermutigen und bitten, unsere Angebote in den Einrichtungen einzusetzen und zu nutzen.
Nur wenn wir das Problem gemeinsam und auf allen Ebenen angehen, werden wir etwas erreichen können. In diesem Sinne hoffen wir weiterhin auf die aktive Mitwirkung aller Gemeinden und Einrichtungen.
Für weitere Fragen und Anregungen oder bei weiterem Bedarf an Plakaten, „schon 16"-Materialien, etc. steht das Referat Jugendarbeit unter der Telefonnummer 07191/9079-21 selbstverständlich gerne zur Verfügung.



bico

„bico - Soziales Kompetenztraining statt Schulausschluss"

Innerhalb des Arbeitskreises Schulsozialarbeit im Rems-Murr-Kreis wurde schon seit längerem festgestellt, dass immer mehr Jugendliche aufgrund aggressiven oder gewalttätigen Verhaltens aus der Schule ausgeschlossen werden müssen und sie sich somit eine günstige Lebensperspektive verbauen. Bisher fehlten in diesem Bereich adäquate Angebote für diese Jugendlichen, um ihnen alternative Verhaltensformen aufzeigen und sie nachhaltig wieder in den Schulunterricht integrieren zu können.

Die Möglichkeiten der Schule sind begrenzt. Die Jugendlichen müssen Hilfe und Unterstützung durch externe, kompetente Fachkräfte bei der Einübung neuer normgerechter Verhaltensweisen erhalten.

Als Folge dessen entwickelte der Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Rems-Murr-Kreis in Kooperation mit dem GB Schule, Bildung, Kultur, Schulberatung und -aufsicht und dem Referat Jugendarbeit des Kreisjugendamtes, der Polizeilichen Verkehrs- und Kriminalprävention, sowie dem Verein Bewährungshilfe Stuttgart im Jahre 2004 ein entsprechendes Konzept.

Das Konzept sieht vor, mit einem speziell auf die kreisweiten Real-, Haupt- und Förderschulen zugeschnittenem Angebot in Form eines dreigeteilten, sozialen Kompetenztrainings der Bewährungshilfe Stuttgart, Jugendlichen, die aufgrund aggressiven oder gewalttätigen

Verhaltens aus der Schule (zeitweise wie auch ganz) ausgeschlossen werden müssten, die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrem Verhalten auseinanderzusetzen. Alternative Handlungsmuster sollen erlernbar und erlebbar gemacht, sowie die Reintegration in den Schulunterricht ermöglicht werden.

Das Programm richtet sich insbesondere an 13-16 jährige Jugendliche und besteht aus folgenden drei Einheiten:

⇒ basic: zeitnahe, einzelfallorientierte Gesprächsführung mit den Schülern und den Eltern.

⇒ intensive cool: Soziale Gruppenarbeit in vier Gruppenveranstaltungen mit folgenden Themen – soziale, gesetzliche Regeln - Klärung der Regeln im Kontext Schule, Familie, Peer-Group – Ziele formulieren – Konflikt

und Provokation – Alternative Handlungsmöglichkeiten – Selbstsicherheitstraining – Kommunikation - gängige Höflichkeiten.

⇒ check out: erlebnispädagogische Erfahrungen.

Es findet ein Abschlussgespräch mit dem einzelnen Schüler, den Eltern, einem Schulvertreter und einem Mitarbeiter von bico statt.
Diese Konzeption ermöglicht ein Eingehen auf die individuelle Gruppenkonstellation. Die Konzeption war hierbei nicht als Festschreibung gedacht, sondern muss auf das zeitgemäße Verhalten der Jugendlichen angepasst werden.

Ziele

Das Präventionsziel ist die Veränderung des Sozialverhaltens der betreuten Jugendlichen; das Programmziel ist die Reduzierung von Schulausschlussverfahren.

⇒ Durch die freiwillige Teilnahme an dem sozialen Kompetenztraining bico kann ein Schulausschluss vermieden werden.

⇒ Durch frühzeitiges Intervenieren und Sanktionieren von Fehlverhalten soll ein Entwicklungseinschnitt erreicht und erlebbar werden.

⇒ Soziale Kompetenz soll über das Erleben realitätsnaher Situationen in der Gruppe begreifbar werden.

⇒ Die soziale Anpassungsfähigkeit und ein regelkonformes Verhalten sollen verbessert werden.

⇒ Durch die Teilnahme an bico soll eine Fehlentwicklung unterbrochen und Verhalten positiv verändert werden.

Insgesamt nahmen in den Jahren 2005 und 2006 37 Jugendliche an dem Projekt teil.
Die meisten der Teilnehmer waren vor dem Teilnahmekriterium Schulausschluss schon über einen längeren Zeitraum in Schule und/oder Freizeit mit Gewaltdelikten auffällig geworden.
Nach Auswertung der bisherigen vier Durchläufe ergibt sich ein äußerst positives Bild.
Sämtliche Personen im Umfeld der Jugendlichen (Eltern, Lehrer, Rektoren, Schulsozialarbeiter, Trainer) berichten von **positiven Verhaltensänderungen**, trotz des auf den ersten Blick relativ kurzen Trainingssettings des Projekts und beschrieben den Projektverlauf als **erfolgreich**. Die Teilnehmer haben sich mehrheitlich gut darauf eingelassen, ihr Fehlverhalten zu erkennen und zu reflektieren.
Derzeit läuft der letzte Kurs der Projektphase, sowie eine wissenschaftliche Auswertung durch die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
Ziel ist es, das Projekt bico – Soziales Kompetenztraining statt Schulausschluss im Rahmen des Teilplans Jugendhilfe-Schule im Herbst 2007 mit Entscheidung des Jugendhilfeausschusses Rems-Murr-Kreis in ein Regelangebot, finanziert über den Landkreis Rems-Murr, zu überführen.
Damit könnte das Projekt mit dem Schuljahr 2007/2008 nahtlos weitergeführt werden.

Kreisjugendamt Referat Jugendarbeit

Meißen-Freizeit

Erlebnisfreizeit mit den Partnerlandkreisen Meißen und Rems-Murr-Kreis in Ehningen

Aus den Partnerlandkreisen Meißen und Rems-Murr-Kreis trafen sich vom 02.08.06 bis zum 11.08.06 29 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren zur traditionellen Jugendbegegnungs- und Erlebnisfreizeit.

In diesem Jahr hatten die Jugendlichen und ihre BetreuerInnen aus Meißen die beschwerlichere Anreise. Sie kamen trotz einer zehnstündigen Zugfahrt gut gelaunt in Ehningen an, wo sie von den Jugendlichen aus dem Rems-Murr-Kreis bereits sehnsüchtig erwartet wurden. Viele Jugendliche kannten sich schon aus den Freizeiten der letzten Jahre, es waren aber auch neue Gesichter mit dabei, die aber von der Gruppe sehr herzlich aufgenommen wurden.

Am nächsten Tag wurde dann sofort in das abwechslungsreiche Programm gestartet. Spaßolympiaden, Tauschspiele, Einkaufszentren oder „Eierrugby" waren einige Programmpunkte der vergangenen zehn Freizeittage.
Das Gelände rund um das Zuhause der nächsten zehn Tage wurde als erstes ausgiebig erkundet. Dabei haben sich die Jugendlichen eine Geschichte ausgedacht und diese dann in Fotos festgehalten. Die unterschiedlichen Geschichten wurden dann allen Jugendlichen vorgeführt.
Eines der „Highlights" der Freizeit stand dann schon am dritten Tag an, der Hochseilgarten in Fellbach. Die Gruppe ist dort sehr freundlich empfangen worden und nach einer kurzen Si-

cherheitseinführung ging es dann auch schon los. Die Gruppe wurde geteilt. Zuerst ging es für die erste Gruppe zum „Giantswing", einer überdimensionalen Schaukel. Hier zogen sich die Teens und BetreuerInnen gegenseitig an einem Seil auf acht Meter Höhe. Dort wurde man ausgeklinkt und man schwang aus. Weiter ging es im eigentlichen Parcours des Hochseilgartens. Hier standen zwei Ebenen von fünf beziehungsweise zehn Meter Höhe zur Bewältigung an. Für den einen oder die andere stellte diese Höhe schon eine große Herausforderung dar. Doch gegen Mittag standen dann alle TeilnehmerInnen und BetreuerInnen wieder wohlbehalten auf festem Boden. Danach ging es nach Fellbach. Der Nachmittag stand für die Jugendlichen zur freien Verfügung in der Stadt. Es standen noch die Eierrugby-Master und die Spaßolympiade für die nächsten Tage auf dem Programm. Der Besuch in den Freibädern Böb-

Kreisjugendar
Referat Jugendarbeit

Meißen-Freizeit

lingen und Sindelfingen fiel leider dem kühlen und feuchten Wetter zum Opfer. Als Ersatz wurde die weltbekannte Schokoladenfabrik Ritter Sport in Waldenbuch sowie das Breuningerland Einkaufszentrum in Sindelfingen besucht.
Der älteste Freizeitpark Deutschlands, Tripsdrill stand auch auf dem Programm. Hier meinte es Petrus gut mit uns und es regnete an diesem Tag nicht.
Auch das Abendprogramm war natürlich sehr abwechslungsreich. Ein Kasino-Abend, bei dem man nach Herzenslust „zocken" konnte, ein Tauschspiel, bei dem unerwartete Dinge ertauscht wurden und eine Nachtwanderung durch den dunklen und leider auch verregneten Wald von Ehningen durfte nicht fehlen. Dabei störten die Jugendlichen das dort lebende „Waldvolk". Als Wiedergutmachung galt es ein Fest für dieses Volk zu veranstalten. Dies war zugleich auch das Abschlussfest dieser Freizeit. Jeder der TeilnehmerInnen der Freizeit konnte sich einbringen. Ob nun im Spontantheater, einer Inszenierung von „Dinner for One" oder einer Tanzeinlage für jeden und jede war da etwas dabei. So klang dann die Freizeit nach dem Fest an der Feuerstelle des Hauses bei Gitarre und Liedklassikern aus.

Trotz des wechselhaften Wetters ließen sich die Jugendlichen die gute Laune nicht nehmen und alle haben zehn außergewöhnliche, spannende und abwechslungsreiche Tage erlebt. Es war für alle eine tolle Freizeit, die hoffentlich im nächsten Jahr wieder zustande kommt.

(für die Freizeitgruppe: Dominik Kirgis)

Referat Jugendarbeit

Jugendfilmfest

Das 1. Jugendfilmfest Rems-Murr
Im Rahmen des geschlechtsspezifischen Videoprojekts „How to use me"

Unter dem Titel **„How to use me"** entstanden im letzten Jahr mehrere Kurzfilme von Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, eigenen Wünschen und Stärken (vielleicht auch Schwächen) wurden dabei spannende Geschichten entwickelt, wie man vom anderen Geschlecht behandelt werden möchte bzw. was man sich vom anderen Geschlecht wünscht.

Im Rahmen des ersten Jugendfilmfestes Rems-Murr wurden diese Kurzfilme am Donnerstag, **29.06.06** im Traumpalast-Kino in Waiblingen vorgeführt und das Publikum aufgefordert, seinen Favoriten unter den Kurzfilmen zu wählen.

Sieger nach zwei Stunden Filmmarathon war das Filmteam vom Jugendhaus Schwaikheim mit ihrem Film „Wie der Vater, so der Sohn", die daraufhin an einer Live-TV-Produktion von DASDING.tv teilnehmen konnten.

Ziel des Projektes war die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, den eigenen Wünschen und Stärken (vielleicht auch Schwächen), dem Selbstbild, wie man von anderen (v.a. dem anderen Geschlecht) behandelt werden möchte, was man sich von anderen wünscht (Wer bin ich und wie möchte ich behandelt werden?).

Zur Unterstützung der filmischen Arbeit vor Ort erhielten die teilnehmenden Einrichtungen verschiedene Fortbildungsbausteine zu technischem und gestalterischem Know-How geschlechtsspezifischer Filmarbeit.

Das Projekt wurde koordiniert von Vertretern des Arbeitskreises Mädchenarbeit und der Projektgruppe Jungenarbeit im Rems-Murr-Kreis und finanziell gefördert durch das Aktionsprogramm ‚Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung' der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Kreisjugendamt
Referat Jugendarbeit

LANDESSTIFTUNG
Baden-Württemberg

Weltkindertagsfest 20.09.06

Achtung Kinder, es ist wieder soweit!

Am Mittwoch, 20.09.06 fand unter dem Motto „fairspielt..." zum zweiten Mal ein zentrales Mitmach- und Spiele-Kinderfest zum Weltkindertag im Rems-Murr-Kreis statt.
Zwischen 14:00 und 18:00 Uhr konnte auf dem Schulhof der Albert-Schweizer-Schule in Fellbach-Schmiden nach Herzenslust miteinander gespielt & gebastelt werden.

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr sorgen auch 2006 der Arbeitskreis Kinderpädagogik des Kreisjugendamtes, die Mitarbeiterinnen der Freizeitpädagogik und Schulsozialarbeit der Albert-Schweizer-Schule Fellbach, der Abenteuerspielplatz Fellbach, das Spielmobil Fellbach sowie das Kreishaus der Jugendarbeit mit Zirkus, Spielmobil, Gipsmasken, Kartonkreaturenbau, Foto-Aktionen und vielen anderen Bastel- und Mitmachaktionen für einen kurzweiligen Nachmittag, der die Kinder und ihre Grundrechte in den Vordergrund stellt.

Umrahmt wurde die Veranstaltung mit Märchen und Mitmachtheater von und mit Peter Hauser im großen Zirkuszelt.

Ziel des Weltkindertags ist es, mit Demonstrationen, Festen und anderen Veranstaltungen auf die Lage der Kinder und ihre Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Alle Erwachsenen können sich im Rahmen des Weltkindertagfestes davon überzeugen, was Kinder alles können, wenn man sie nur lässt. Kinder sind kreativ und sportlich, sie sind Erfinder und Entdecker, sie knüpfen viele Netze und üben sich im demokratischen Miteinander. Gleichzeitig wollen wir gleichzeitig mit dem Fest den kinderpädagogischen Einrichtungen im Kreis eine Plattform bieten, um Ihre Arbeit und deren Wirkung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Das Weltkindertagsfest 2006 wurde dankenswerterweise unterstützt von der Paul Bauer Fruchtsaft GmbH.
Auch 2007 werden wir wieder am Weltkindertag dabei sein und ihn wieder mit einem Fest in den Mittelpunkt rücken.

Jugendamt
Referat Jugendarbeit

Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus

Bei der Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus hat sich 2006 Entscheidendes getan. Im Stellenplan des Landratsamtes war die Stelle bisher mit dem Vermerk „k.w." (kann wegfallen) versehen, was ab 2008 eingetreten wäre. D.h., dass die Stelle auf Ende 2007 befristet war und somit ausgelaufen wäre.
In der Jugendhilfeausschusssitzung im Juli stellte sie sich und ihre Arbeit vor. Es wurde beschlossen, die Stelle als Teilplan in den Jugendhilfeplan des Rems-Murr-Kreises aufzunehmen. Im September ist eine außerordentliche Fachbeiratssitzung einberufen worden, um den Entwurf zu beraten. In der Jugendhilfe- und der folgenden Verwaltungsausschusssitzung im November wurde der Teilplan gebilligt und der k.w.-Vermerk entfernt. Somit ist die Stelle als unbefristet ausgewiesen.

Des Weiteren hat der Stelleninhaber und unser allseits geschätzter und beliebter Kollege Markus Klaiber seinen Ausstieg aus der Arbeit angekündigt. Er wird im Sommer 2007 die Segel im Kreis-haus streichen und fortan in der Jugendgerichtshilfe voraussichtlich in Backnang tätig sein.

Neben seiner Alltagsarbeit, alten und neuen Projekten im Bereich der Beratung, Vernetzung und Prävention und dem zu betreibenden Aufwand hinsichtlich der o.g. Stellensicherung ist ein Projekt exemplarisch hervorzuheben:

„Platzangst"

Inhalt

Der Film Platzangst schildert die aufgrund fremdenfeindlicher Einstellung problematische Liebesgeschichte eines rechtsorientierten Jugendlichen und einem russischen Mädchen. Martin bekommt Kontakt zu einer Jugendtheatergruppe, in der er entgegen dem Schulalltag seine Fähigkeiten entfalten kann und anerkannt wird. Dort lernt er auch Marina kennen und lieben, ohne ihre Herkunft zu kennen. Als es heraus kommt, kommt es zu Konflikten mit der Szene. Auch er selbst ist innerlich zerrissen. Hinzu kommen Probleme mit seinem Lehrer und der Polizei. Als sich die einzige Vertrauensperson, die Theaterlehrerin, als Frau des verhassten Lehrers entpuppt, bricht alles zusammen – es scheint keinen Ausweg aus seiner Situation zu geben.

Projektidee

Der Film endet hier, also offen, um einen Einstieg ins Gespräch und in die Diskussion mit Jugendlichen zu haben. In der Tat provozierte der Film bei den Aufführungen im Rahmen der Jugendkulturwoche 2005 und darüber hinaus heftige Spekulationen und Diskussionen über das Ende der tatsächlich geschehenen Geschichte.

Kreisjugendamt

Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus

Um Jugendliche dazu zu bringen, sich noch intensiver mit der Thematik zu befassen, sollten sie in einem Wettbewerbs den Film zu Ende drehen. Die PD Waiblingen und das Kreismedienzentrum boten ihre Unterstützung an. Heike Schober, Regisseurin des Films, erlaubte es, mit ihrem Film arbeiten zu dürfen. Die Koordinierungsstelle übernahm die Projektleitung.

Umsetzung

Auf die Ausschreibung an allen Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit hin, haben sich 12 interessierte Jugendgruppen bzw. Schulklassen gemeldet. 9 davon haben definitiv zugesagt, einen Beitrag einzureichen, letztendlich gingen 7 DVDs ein. Die Koordinierungsstelle begleitete die Filmteams inhaltlich und organisatorisch.

Filmfestival

Im Oktober fand bei der Jugendkulturwoche 2006 ein Filmfestival statt, bei dem der Film und die Beiträge gezeigt und prämiert wurden. Der Kreisjugendring stellte Preise im Wert von 2000 Euro bereit. Es wurden 4 Filme ausgezeichnet: der Titel „Junges Filmteam" ging an die 8. Klasse GHS Alfdorf, „konsequenteste Fortsetzung" eine Förderberufsschulklasse des BBW Waiblingen, „originellster Film" erhielt die Gruppe des Heinrich-von-Zügel-Gymnasiums in Murrhardt, die den Film als eine Gesellschaftssatire fortsetzte. Der Hauptpreis „Bester Film", erhielt eine Gruppe von Schülern und Azubis. An dem Film waren drei Szenemitglieder aktiv beteiligt.

Kreishaus der Jugendarbeit

Die Idee „Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr" hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr bewährt. Die Haupt- und Ehrenamtlichen des öffentlichen und freien Trägers haben wieder bewiesen, dass es viel Sinn macht, Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln und dadurch Kreativität und Effizienz zu steigern.

Besonders erwähnenswerte Bereiche der Kooperation waren im Jahr 2006 das Projekt „Denkanstoß", das die Koordinierungsstelle des Kreisjugendamts gegen Rechtsextremismus, der Kreisjugendring und der Dachverband der Jugendzentren gemeinsam zu einem guten Ergebnis geführt haben.

Kreisjugendamt und Kreisjugendring haben gemeinsam die Planungen für die Landesjugendwochen begonnen, die mit der Auftaktveranstaltung am 19.6. in Waiblingen ihren Anfang nehmen und mit dem landesweiten Jugendhilfetag in Stuttgart ihren Abschluss finden. Dieser Tage wird der Werbeprospekt mit vielerlei Angeboten aus Jugendarbeit und Jugendhilfe fertig gestellt.

Der größte Batzen, der im Jahr 2006 auf den Weg geschickt wurde ist unser gemeinsames Projekt zur Verbesserung der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ohne die Zusammenarbeit von öffentlichem und freiem Träger wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen, da nur durch das gelungene inhaltliche und formale Zusammenspiel der Zuschlag für die Förderung durch den Bund möglich war, der uns nun ein dreijähriges gemeinsames Engagement in diesem Themenfeld erlaubt.

Der besondere Dank aller „Kreishäusler" gilt unserem „Mitkreishäusler" und Jugendamtsleiter Peter Wieland, der hier zwar selbst keinen Schreibtisch hat, für uns aber immer ansprechbar ist und unsere Arbeit aktiv begleitet und mitgestaltet. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Leiter eines Kreisjugendamtes der für so viele Aufgabenfelder Verantwortung trägt, sich für die Belange der Jugendarbeit so aufgeschlossen zeigt.

Frank Baumeister,
Geschäftsführer Kreisjugendring

kreis der Jugend Rems-Murr

Jugendforen

Das Kreishaus der Jugendarbeit veranstaltete im vergangenen Jahr folgende Jugendforen:

⇒ **Schorndorf am 11.12.2006**

Zielsetzung Befragung der Jugendlichen zu Ausstattung, Konzept eines geplanten Jugendcafés im Arnoldareal, schwierige Ausgangslage, schlecht besucht, OB-Wechsel im Laufe des Projekts, ursprüngliche Zielsetzung der Gemeinde, ein Jugendcafe im Arnoldareal einzurichten wurde seitens der Gemeinde verworfen. Umstände bewogen uns dazu, eine Vereinbarung bzw. ein Kooperationspapier mit entsprechenden Regelungen und die Standards zu entwickeln, das mit dem Auftraggeber (meist Gemeinde) zukünftiger Jugendforen verhandelt und unterzeichnet wird, um den klaren Auftrag und Standards zu diesem Partizipationsmodell festzuschreiben

⇒ **Korb im Rahmen des Jugendarbeitsleasing am 24.11.2006**

In Korb wurde das Jugendforum dazu eingesetzt, um als weitere Methode der Bedarfserhebung möglichst viele Jugendliche in den Prozess und der Zielsetzung des Leasings mit einzubeziehen (siehe Bericht Leasing)

⇒ **Kernen, in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit am 03.02.2006**

Nach den personellen Änderungen der Mobilen Jugendarbeit einerseits, wie auch aufgrund mehrerer persönlicher Anfragen an die Gemeindeverwaltung andererseits entschloss sich diese, die Veränderungswünsche der Jugendlichen zu konkretisieren und die Jugendlichen und Erwachsenen in Form eines Jugendforums ins Gespräch zu bringen. Nach einem ersten Vorgespräch Ende 2005 mit der Verwaltungsspitze, der Mobilen Jugendarbeit Kernen, dem Kreisjugendring sowie dem Kreisjugendamt Rems-Murr wurden die Mobile Jugendarbeit Kernen beauftragt, in Kooperation mit dem Kreisjugendamt, Referat Jugendarbeit eine entsprechende Veranstaltung mit Jugendlichen umzusetzen.

⇒ **Großerlach 31.03.2006**

Ziel des Jugendforums war es, die Interessen, Vorstellungen und Anregungen der Jugendlichen öffentlich zu machen und mit den Verantwortlichen der Gemeinde zu diskutieren. Das Konzept ging auf.

Ca . 35 Jugendlichen und 10 Erwachsene fanden am Freitag den Weg in das Ev. Gemeindehaus in Großerlach. Bei der Präsentation der Ergebnisse wurde deutlich, dass den Jugendlichen neben der Verbesserung der Busverbindungen die Installation eines Jugendtreffs in Großerlach besonders am Herzen lag.

⇒ **Auenwald am 24.02.2006, auf Grundlage einer Empfehlung aus dem Einsatz des Jugendarbeitsleasing**

In insgesamt fünf Kleingruppen diskutierten die Jugendlichen die Themen und stellten nach etwa 45 Minuten ihre Ergebnisse in einer großen Runde vor. Dabei äußerten die Jugendlichen Kritik am jetzigen Jugendraum, da dieser ihnen zu klein ist und zu wenig Möglichkeiten für Aktivitäten bietet. Wünsche nach einem Billardtisch, einem Fernseher, Playstation, Computer mit Internet und einem funktionierenden Tischfussball- und Dartspiel wurden geäußert.

kreishaus der Jugendarbeit Rems/Murr

Jugendforen

Außerdem wünschten sich die Jugendlichen mehr Öffnungstage und die Möglichkeit selbstverantwortlich aufmachen zu können. Thema war wieder einmal der Bolzplatz in Unterbrüden. Die Jugendlichen wünschen sich den „alten Hartplatz" an der Auenwaldhalle zurück, da der Sandplatz ihnen für´s Fußballspielen nicht wirklich geeignet erscheint und für sie der Bolzplatz immer ein wichtiger Treffpunkt war und wieder werden soll. Daneben wurde auch deutlich, dass vielen Jugendlichen die Busverbindungen nicht ausreichen. Vor allem der Wunsch nach Bussen die bis spät abends fahren und in den Ferien regelmäßig unterwegs sind. Nach der Vorstellung der Ergebnisse rief die Moderatorin Jasmin Khalil zur Diskussion auf. Zuerst wurde der Bürgermeister Ostfalk nach seiner Einschätzung der Forderungen der Jugendlichen befragt. Herr Ostfalk machte gleich zu Beginn deutlich, dass der finanzielle Spielraum, welcher der Gemeinde zur Verfügung steht, sehr eng ist. Trotzdem erklärte er seine Bereitschaft sich mit den Jungendlichen zusammen zu setzen und daran zu arbeiten möglichst viele der Forderungen umzusetzen.

⇒ **Murrhardt am 26.01.07**

In Rahmen des Partizipationsprojektes, bei dem es darum ging, für die Jugendlichen in Murrhardt eine angemessene Beteiligung an sie betreffenden kommunalen Entscheidungen zu ermöglichen, fand dieses Jugendforum statt. Das Jugendforum wurde von 35 Jugendlichen und 15 Erwachsenen besucht und brachte inhaltlich viele Erkenntnisse, die in das Konzept „Partizipation in Murrhardt" eingeflossen sind.

Der AK Partizipation wird einen Bericht mit entsprechenden Empfehlungen schreiben und diesen dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen.

Folgende Punkte wollen wir in Zukunft vor der Durchführung von Jugendforen mit den Gemeinden festschreiben:
Das Kreishaus der Jugendarbeit erbringt folgende Personal- und Sachleistungen:

⇒ Vorstellung des Konzepts im Gemeinderat.
⇒ Aquirierung einer Vorbereitungsgruppe, bestehend aus Jugendlichen vor Ort (unter Einbezug der Kontakte und Kenntnisse der örtlichen Jugendarbeit).
⇒ Durchführung von fünf bis sechs Vorbereitungstreffen mit den Jugendlichen zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Jugendforums.
⇒ Unterstützung der Jugendlichen bei der technischen Umsetzung eines Videofilms als Themeneinstieg für das Jugendforum einschl. dem Material.
⇒ Kostenlose Bereitstellung der hauseigenen Musik- und Lichtanlage für das Jugendforum.
⇒ Durchführung des Jugendforums einschl. Auf- Abbau, technischer Realisierung, Moderation der Erwachsenengruppe sowie Unterstützung der Jugendlichen bei der Gesamtmoderation.
⇒ Zusammenfassung der Ergebnisse in Form einer Dokumentation.
⇒ Nachbesprechung mit der Vorbereitungsgruppe.

kreishaus der jugendarbeit Rems-Murr

Jugendforen / Mädchenhomepage

⇒ Vorstellung der Ergebnisse im Gemeinderat, zusammen mit der Vorbereitungsgruppe.

Die Gemeinde erbringt folgende Leistungen:

⇒ Teilnahme des/der BürgermeisterIn beim Jugendforum.

⇒ Teilnahme von Vertretern des Gemeinderats beim Jugendforum.

⇒ Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für die Treffen der Vorbereitungsgruppe.

⇒ Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für das Jugendforum.

⇒ Übernahme der anfallenden Sachkosten (ca. 200 € für Plakate, Kopien, Verpflegung, Kulturbeitrags-Gage etc.).

Die Gemeinde verpflichtet sich zudem, den Jugendlichen nach dem Jugendforum die Gelegenheit zu geben, die Ergebnisse des Jugendforums in einer zeitnahen Gemeinderatssitzung zu präsentieren und mit ihnen deren Umsetzung zu überprüfen.
Das Kreishaus der Jugendarbeit behält sich vor, nach Rücksprache mit der Gemeinde den Prozess des Jugendforums abzubrechen, sollten Gründe dies erfordern.

Auszeichnungen für die Mädchenhomepage Rems-Murr-Girls.de

Seit Februar 2007 befindet sich die Mädchenhomepage www.rems-murr-girls.de in ganz neuem Gewand: sie hat ein „Gesicht" bekommen – unser neues Logo „Paula" - und ist jetzt prall gefüllt mit neuen Inhalten. Natürlich wird immer noch dran gebastelt, aber es lohnt sich, sich dort mal durchzuklicken! Wer eigene Beiträge oder Veranstaltungstermine dort veröffentlichen möchte, sollte sich über das Kontaktformular bei der Projektgruppe melden.

Am 12. April 2006 fand die offizielle Präsentation der Homepage von und für Mädchen aus dem Rems-Murr-Kreis im Jugendzentrum Villa Roller in Waiblingen statt.

Die Idee zur Gestaltung einer Homepage für Mädchen entstand in enger Anlehnung an die Idee des Mädchenkalenders. Genau wie dieser soll auch die Homepage Mädchen aus dem Rems-Murr-Kreis (schwerpunktmäßig zwischen 11 und 18 Jahren) eine Plattform bieten, um eigene Themen, Ideen und Anliegen zum Ausdruck bringen zu können. Jugendeinrichtungen und ihre Mädchentreffs und andere vorhandene Mädchengruppen können sich auf der Homepage präsentieren, durchgeführte Angebote wie z.B. Mädchenfreizeiten können dargestellt wer-

Mädchenhomepage

Rems-Murr-Girls

den. Auf diese Weise soll die ganze Bandbreite der Angebote für Mädchen im Rems-Murr-Kreis sichtbar gemacht werden. Mädchen können sich über die Homepage somit zu Freizeitmöglichkeiten orientieren und informieren. Darüber hinaus wird auch, wie im Mädchenkalender, ein breiter Überblick dazu gegeben, welche Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten es im Landkreis, besonders für spezielle Mädchenanliegen, gibt. Innerhalb verschiedener thematischer Rubriken sollen und dürfen Mädchen die Homepage mit eigenen Beiträgen mitgestalten und erweitern. Das Gästebuch der Homepage bietet zudem zusätzlich die Möglichkeit für Rückmeldung und Kritik und vor allem für einzelne Mädchen, die nicht in einer Gruppe organisiert sind, die Chance, sich selbst auf dieser Homepage einzubringen.
Die Mädchenhomepage ist im Vergleich zum Mädchenkalender ein offeneres Konzept, ein Projekt, welches sich ständig im Prozess befindet und damit den Mädchen jederzeit die Möglichkeit bietet, sich aktiv und kreativ zu beteiligen und an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Die Homepage stellt damit eine Form und Möglichkeit der Partizipation dar, die sehr stark jugend- und vor allem mädchengerecht angelegt ist. In Form des Gästebuchs ist eine Mitwirkung beispielsweise auch auf sehr niedrigschwelligem Niveau möglich.

Die Mädchenhomepage ist ein Projekt des Jugendzentrums Villa Roller in Kooperation mit dem Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr.
Gefördert wird das Projekt der Mädchenhomepage durch die Landesstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Projektes „Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung - Medien und Gesellschaft".

Unser Projekt Mädchenhomepage wurde außerdem von der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik mit dem Gütesiegel für gute Mädchenarbeit ausgezeichnet und erhielt den 3. Preis beim Best-off-Medienwettbewerb von Multiline (www.multiline-net.de, ein Netzwerk für Mädchen-Medienarbeit).

LAG MÄDCHEN POLITIK
BADEN-WÜRTTEMBERG
Ausgezeichnet als Beispiel guter Mädchenarbeit
2006

Ruth Schmidt für die Projektgruppe Rems-Murr-Girls

http://www.jugendarbeit-rm.de/

Besuchen Sie uns im Netz auf unserer neuen neuen Homepage unter
www.jugendarbeit-rm.de